84. Jahrgang Donnerstag, 6. Dezember 2018 Nr. 49

Zürich 2

Lokalzeitung für Wollishofen, Enge, Leimbach und Adliswil

GZA/PP-A 8048 Zürich, Post CH AG

Erscheint 1-mal wöchentlich, am Donnerstag Herausgeber: Lokalinfo AG, Buckhauserstrasse 11, 8048 Zürich Verlag Tel. 044 913 53 33, www.lokalinfo.ch

Die Mobiliar.
Persönlich und in Ihrer Nähe.

mobiliar.ch/zuerich

Generalagentur Zürich, Christian Schindler
Nüschelerstrasse 45, 8021 Zürich
Telefon 044 217 99 11, zuerich@mobiliar.ch

die Mobiliar

160524A19GA

Leimbacher Rapper machen Ernst

Sie nennen sich Bloodyhandz, Beko und Kool. Am Sonntag treten die drei Rapper aus Leimbach an einem Bandcontest im Club Exil in Zürich West an.

Sibylle Ledergerber

Schicksal oder Zufall, die Sihlweidstrasse in Leimbach war es, die die drei Jungs der Rap-Combo BBK zusammenbrachte. Bloodyhandz, Beko und Kool entdeckten bald, dass sie nicht nur die Adresse, sondern auch die Leidenschaft für Musik teilen. Dann kam vor etwa einem Jahr der Entschluss, sich musikalisch zusammenzuschliessen. BBK war geboren.

Jedes Mitglied von BBK konnte zuerst im Privaten oder auf der Bühne Erfahrungen sammeln. Da wäre einmal Bloodyhandz, dessen Name furchteinflössender klingt, als er es sollte. Der Name steht nicht für Aggression und Gewalt, sondern für das Herzblut, mit dem der frühere Graffitisprayer seine Werke bedachte. «Bloodyhandz steht quasi für das Herzblut, das direkt aus der Seele über die Hand mit der Sprayfarbe auf die Fläche floss», sagt er.

Als der US-Musiker Bloodyhandz schliesslich in die Schweiz kam, steckte er sein Herzblut in den Rap und wurde Mitbegründer der Band Spirit of the Rhythm. Mit dieser kann er heute ein Album und diverse Auftritte verbuchen.

Tun nur böse, sind aber gut: Die Rap-Gruppe BBK aus Leimbach tritt am Sonntag an einem Bandcontest im Club Exil an. *Foto: zvg.*

Saftstand im Musikvideo

Kool und Beko sammelten Erfahrungen im Privaten. Kool habe lange Zeit für Freunde und Bekannte Lyrics verfasst und gerappt, aber für die Bühne oder ein Album habe es leider nie gereicht. Erst als er wieder auf Beko traf und dieser dann den Kontakt mit Bloodyhandz herstellte, nahm das Projekt langsam Form an. Bereits vor zwei Jahren, also vor der offiziellen Gründung von BBK, begann Beko damit, erste Stücke zu skizzieren, wie zum Beispiel «Alles guet» und «Dancing with the devil». Er war allerdings noch nicht ganz zufrieden damit. Erst als er die Stücke mit Bloodyhandz und Kool zusammen probte, hätten sie den nötigen Feinschliff bekommen. Schliesslich entstand das Album mit dem passenden Titel: Sihlweid Juice, übersetzt: Sihlweid Saft.

Zu einem guten Album gehört auch ein Musikvideo, dachten sich die drei. So suchten sie sich kurzerhand einen Kameramann und gingen ans Werk. Für den Videoclip zum Stück «Raw» montierten sie fleissig Saftstände, grillten Steaks und warfen Körbe. War der Saftstand im Film als Anlehnung an das «Juice» im Titel gedacht, sollten das Basketballspielen und das Grillen einen Einblick in den Alltag der drei geben. «Wir wollten, dass man im Video sieht, wie wir unsere Freizeit so verbringen. Es sollten nicht irgendwelche Szenen künstlich hergestellt werden. So war der Dreh am Ende mehr Vergnügen als harte Arbeit», erzählt Kool. Das Video sei spontan entstanden. Das Schild vom Saftstand hat BBK als Erinnerungsstück behalten. Es wird einen Ehrenplatz im Studio erhalten.

Auf Technik statt auf Show setzen

Kaum ist das Album draussen, steht der erste Live-Auftritt für BBK an. Am 9. Dezember (ab 17 Uhr) werden sie beim SPH-Bandcontest im Club Exil im Kreis 5 zu hören sein. Dabei handelt es sich um einen der grössten Nachwuchstalentwettbewerbe Europas, bei dem in 70 Städten in der Schweiz, in Deutschland und in Österreich Auswahlrunden stattfinden.

BBK wollen die Leute wissen lassen, dass es da draussen MCs, sogenannte Master of ceremonies, oder auf Deutsch Zeremonienmeister, gibt, die wirklich rappen können und dabei ganz auf Kitsch verzichten. Die Rap-Combo will dazu wieder auf Technik und Texte statt auf eine grosse Show setzen. Wichtig sei es, sich für die Stücke Zeit zu nehmen und eine richtige Message zu haben. Bloodyhandz: «Wir sagen nicht, dass wir die Besten sind, aber wir sind verdammt gut. Hört also rein.»

www.lyricbeatsrecords.ch

Das ändert sich mit dem neuen Fahrplan

Am 9. Dezember ist Fahrplanwechsel. Das bringt Veränderungen im «Zürich 2»-Gebiet.

Die Buslinien 70, 184 und 185 fahren neu bis zum Bahnhof Wollishofen. Die Route führt laut den Verkehrsbetrieben Zürich auf den Linien 184 und 185 ab Dangelstrasse vorerst auf der bisherigen Strecke durchgehend via Kalchbühlstrasse bis zur Haltestelle Morgental und anschliessend weiter Richtung Bahnhof Wollishofen. Die Haltestelle Wollishofen stadteinwärts wird bis auf weiteres nicht bedient. Richtung Adliswil gibt es eine neue Haltestelle in der Albisstrasse.

Die Haltestelle Widmerstrasse entfällt für die Linien 184 und 185 ab Fahrplanwechsel. Die Linie 66 wird weiterhin die Haltestelle Widmerstrasse bedienen. (zh2.) *Seite 2*

Sukkulenten-Sammlung wieder entdecken

Zürich beherbergt seit 1931 die bedeutendste Sammlung an wasserspeichernden Pflanzen weltweit. Mild klimatisierte Gewächshäuser und ein Steingarten laden auch in der kalten Jahreszeit zum Verweilen ein.

In den letzten Jahren hat die Institution am Mythenquai neben kosmetischen Änderungen auch innerlich eine Auffrischung erlebt: eine Erweiterung des Bildungsangebots, mehr Informationsveranstaltungen und Führungen für Kinder, Schulklassen sowie erwachsene Pflanzenliebhaber. Die laufende Fokusausstellung «Grün am Bau – Wie Pflanzen den Raum erobern» ist dafür das beste Beispiel.

«Zürich 2» hat mit der Leiterin Gabriela Wyss über die Herausforderung einer behutsamen Neuerung gesprochen. (vit.) *Letzte Seite*

Der Hai-Killer

Es war ein riesiger Hype, als Zürich 2003 seinen neuen Abfallkübel präsentierte. Der Abfallkübel mit dem Übernamen «Hai» gehört zum Stadtbild. Doch nun will ihn die Stadt Zürich durch ein intern gestaltetes Modell ersetzen. *Seite 2*

Der Bäcker

Der Adliswiler Bäcker Stefan Winter hört auf. Ausschlaggebend sind die roten Zahlen. Trotzdem bleibt die Bäckerei Winter in Adliswil bestehen. Die ersten Brote wurden 1967 vom damaligen Gründer Norbert Winter gebacken. *Seite 5*

Die Künstlerbrüder

Ob man sich für indische Miniaturmalerei begeistert oder nicht, die Ausstellung darf man sich auf keinen Fall entgehen lassen: Das Museum Rietberg in der Enge zeigt «Familienbande – Die indischen Maler Manaku und Nainsukh». *Seite 7*

Neueröffnung am Bahnhof Wollishofen

Sushi | Asiatische Spezialitäten | Lieferservice + Take-away

Sonntagsbrunch am 9. 12. 2018 (à discrétion zum Preis 2 für 1) von 10.30 bis 14 Uhr

Preis pro Person Fr. 42.– / Kinder ab 5 bis 12 Jahre Fr. 19.–, Reservation erforderlich

20% auf das ganze Angebot (bis zu 4 Personen/Gutschein)

Nur gültig vom **6. bis 13. Dezember 2018** (Dieser Gutschein ist nur einlösbar im Restaurant)

Seestrasse 331 | 8038 Zürich | Telefon 044 228 78 78 | www.peking-garden.ch | www.sushi-zueri.ch

北京園酒家 peking garden CHINA-RESTAURANT TAKE AWAY

寿司 Sushi 大好き Zürich

Z2

Dieses «Grossmaul» killt den «Abfall-Hai»

Jahrelang hochgelobt, ist der berühmte «Abfall-Hai» plötzlich nicht mehr gut genug. Künftig setzt die Stadt Zürich auf ein selber gestaltetes Modell. Sein Kennzeichen: Eine riesige Abfallöffnung. Ein typisches Zürcher «Grossmaul» halt.

Lorenz Steinmann

Ein gieriges «Grossmaul»: Der neue städtische Abfallkübel hat eine viel grössere Öffnung. Dafür wird der Aschenbecher bei Regen sofort nass. *ls.*

Der preisgekrönte «Abfall-Hai» mit dem engen Abfallschlitz genügt den Anforderungen der Stadt nicht mehr. Er verschwindet im Lauf der Jahre.

Der mittlerweile weltberühmte Abfallkübel mit dem offiziellen Namen «Abfall-Hai» hat es bis ins Museum für Gestaltung geschafft – als Designobjekt. Schon 2003, als die ersten Exemplare in Zürich aufgestellt wurden, war das Feedback riesig. «Praktisch und formschön», fasste Entsorgung + Recycling (ERZ) damals die positive Reaktion der Öffentlichkeit zusammen. «Die Akzeptanz und Freude bei den Leuten ist gross», so ERZ. Der Stadtplaner und Jazzmusiker Jürg Grau (†) ergänzte gegenüber der «NZZ»: Ein Abfallkübel müsse auch gestalterisch in die Umgebung einer Stadt passen. Kein Wunder, heimste der Hersteller mit dem vom Journalisten Jürg Rohrer («Tages-Anzeiger») auf «Hai» getauften Abfallkübel Designpreise en masse ein. Werner Zemp bekam dafür den «Goldenen Ideen-Oskar» von Idée-suisse.

Barcelona, Wien und Berlin

Seither steht der berühmte Abfallkübel in mehreren tausend Exemplaren in Zürich, und auch andere Städte haben den «Hai» übernommen, so Barcelona, Wien und Berlin. Der Kübel sei ein robustes Stahlmöbel mit schräg abgeschnittenen Dach, wie 2004 Köbi Gantenbein vom «Hochparterre» lobend festhielt.

«Züri-Kübel 110 Liter» statt «Hai»

Doch was weltweit für Furore sorgt, ist Zürich nicht mehr gut genug. Wie Daniel Eberhard von ERZ gegenüber der Lokalinfo bestätigt, will man «beschädigte Behälter des Typs ‹Hai› stufenweise mit dem Typ ‹Züri-Kübel 110 Liter› ersetzen». Dazu hat ERZ gemäss Eberhard ein eigenes Modell entwickelt; der preisgekrönte «Abfall-Hai» genügt den Zürcher Anforderungen nicht mehr. Die Eigenkreation hat eine viel grössere Öffnung für den Abfall, und der Aschenbecher ist oben auf dem flachen Deckel angeordnet. Der Prototyp steht bei der Überbauung Kalkbreite, vor dem Café Bebek.

Doch warum braucht Zürich eine eigene Lösung, warum die grössere Öffnung, eine Einladung für «Abfall-Schwarzentsorger» und gefrässige Raben-Vögel? Laut Eberhard sind die immer voluminöseren Verpackungen der Grund. Zudem sei das neue Modell benutzerfreundlicher, also weniger arbeitsintensiv für die ERZ-Angestellten, so Eberhard. «Bei ERZ herrscht daher Vorfreude auf das neue Modell», erklärt der Sprecher. Die Rechte des Designs vom neuen «Züri-Kübel» werden übrigens bei ERZ liegen, weil er selber entwickelt wurde, heisst es weiter. Fraglos sieht man das der Kreation auch an: Gedrungen und mit einem riesigen Maul versehen wirkt der neue Kübel nicht wie ein Designobjekt. Überraschend ist zudem der flache Deckel. Der integrierte Aschenbecher wird sofort nass. Zudem eignet sich die Fläche ideal als Abstellort für leere Flaschen. Es scheint nur eine Frage der Zeit, bis jeweils Scherben die Umgebung zieren. Für ERZ überwiegen trotzdem die Vorteile: «Es sollen hohe Umstellungskosten vermieden werden.» Wie viel kostet denn ein «Hai»-Kübel, wie viel ein eigenes Modell? «Ein Exemplar des Typs ‹Hai› kostet rund 2500 Franken. Die Kosten eines Exemplars des Typs ‹Züri-Kübel 110 Liter› sind noch nicht bekannt», so Eberhard. Das eigene Modell werde aber wohl günstiger.

Total bewirtschaftet ERZ 4100 Abfallbehälter, die Mehrheit davon solche des Typs «Abfall-Hai». Nun werden sie laufend mit dem Typ «Grossmaul» ersetzt. Das «Grossmaul» killt also den «Abfall-Hai». Als eine der ersten Amtshandlungen hat ERZ-Chef Daniel Aebli den Ersatz des bisherigen Abfallkübels beschlossen.

Fahrplanwechsel: Das ändert in Zürich

Am kommenden Sonntag gibt es einige Änderungen im Angebot des Öffentlichen Verkehrs – meist zum Guten.

«Kleiner Fahrplanwechsels» nennen die Verkehrsbetriebe Zürich (VBZ) ihre Anpassungen im Fahrplan ab kommendem Sonntag. Von früh bis spät mit dem Bus ans Ziel: So könnte das Motto zusammengefasst werden, das beim diesjährigen kleinen Fahrplanwechsel Pate für die verschiedenen Angebotsanpassungen gestanden hat. Nebst der Verlängerung der Buslinien im Raum Wollishofen, wo das Angebot nicht nur zeitlich, sondern vor allem auch räumlich ausgedehnt wird, werden auch Verlängerungen der Betriebszeiten auf diversen weiteren städtischen Buslinien vorgenommen.

Die Buslinien 70, 184 und 185 fahren neu bis zum Bahnhof Wollishofen. Fahrgäste, welche ihre Reisestrecke per S-Bahn fortsetzen möchten, müssen also nicht mehr auf die Tramlinie 7 umsteigen. Die Route führt auf den Linien 184 und 185 ab Dangelstrasse vorerst auf der bisherigen Strecke durchgehend via Kalchbühlstrasse bis zur Haltestelle Morgental und anschliessend weiter Richtung Bahnhof Wollishofen. Die Haltestelle Wollishofen stadteinwärts wird bis auf Weiteres nicht bedient. Richtung Adliswil gibt es eine neue Haltestelle in der Albisstrasse. Die Haltestelle Widmerstrasse entfällt für die Linien 184 und 185, die Linie 66 wird weiterhin die Haltestelle Widmerstrasse bedienen.

Die Trolleybuslinie 46 wird ab Fahrplanwechsel auch Fahrgäste von spät eintreffenden Zügen am HB nach Hause bringen. Die letzte Fahrt startet neu um 00.39 Uhr ab Bahnhofquai. Besonders früh starten hingegen die Linien 62 und 75, und zwar mit dem Ziel, die Fahrgäste frühmorgens zum Bahnhof Oerlikon zu bringen und somit letztlich eine Ankunft am Flughafen um 5.14 Uhr zu ermöglichen. Die Linie 62 fährt darüber hinaus auch abends auf dem Heimweg eine Viertelstunde länger.

Wegen schwacher Auslastung wird die Linie 79 aber am Sonntag nicht mehr bedient. Die Fahrt zwischen Auzelg und Schwamendingen führt sonntags somit über Oerlikon. Die Haltestelle Bocklerstrasse wird ganz aufgehoben.

Freilager weniger schlecht

Länger fahren wird in Zukunft auch die Buslinie 83. Davon profitiert laut VBZ besonders das Zürcher Freilager. Zwischen Altstetten und Hardbrücke starten die Busse der Linie 83 unter der Woche künftig bereits um 5.57 Uhr ab Altstetten Richtung Hardbrücke. Abends fährt der letzte Bus ab Hardbrücke Richtung Altstetten später, nämlich erst um 19.56 Uhr. So oder so gibt es bei der ÖV-Anbindung des Freilagers noch Luft nach oben. Eine Verbesserung gibt es auf der Linie 89: Diese fährt zwischen Heizenholz und Altstetten neu auch am Sonntag.

Laut einer Meldung des «Tages-Anzeigers» gibt es zudem noch eine Namensänderung bei einer prominenten Haltestelle. Ab Sonntag heisst die Haltestelle Börsenstrasse beim Paradeplatz neu «Kantonalbank». Grund: Die Börse an diesem Ort gibt es längst nicht mehr. (pd./ls.)

Verdichtungspläne – etwa in Albisrieden und in Leimbach – stossen auf Kritik

Die öffentliche Auflage kommunaler Richtplan Siedlung, Landschaft, öffentliche Bauten und Anlagen ist beendet. Zahlreiche Einwendungen sind beim Hochbaudepartement eingegangen, so auch erste Äusserungen von Parteien.

Pia Meier

Bis 2040 könnten Szenarien zufolge etwa 520 000 Personen innerhalb der Stadtgrenzen wohnen, und auch die Zahl der Arbeitsplätze könnte entsprechend zunehmen. Mit der erstmaligen Erarbeitung des kommunalen Richtplans Siedlung, Landschaft, öffentliche Bauten und Anlagen konkretisiert die Stadt Zürich, welche Gebiete für die qualitätsvolle bauliche Verdichtung geeignet sind. Zudem werden Flächen bezeichnet für die Versorgung mit öffentlichen Freiräumen sowie für kommunale öffentliche Bauten und Anlagen – etwa für die Volksschule oder für Sportnutzungen. Der kommunale Richtplan Siedlung, Landschaft, öffentliche Bauten und Anlagen schafft dafür behördenverbindlich die richtigen Bedingungen. Wie viele Einwendungen bis Ende November eingegangen sind, wurde vom Hochbaudepartement der Stadt Zürich noch nicht kommuniziert, «da diese über verschiedene Kanäle eingingen». Mitte Dezember soll die Anzahl feststehen.

Der kommunale Richtplan wird noch im Gemeinderat behandelt. Die CVP Stadt Zürich hat sich in einer Medienmitteilung bereits dazu geäussert. «Die CVP begrüsst grundsätzlich die Zielsetzungen und die vorgeschlagene Richtung des kommunalen Siedlungsrichtplans. Insbesondere die Verdichtungsgebiete in Oerlikon und Altstetten sind nachvollziehbar.» Zu den vorgeschlagenen Verdichtungsgebieten in Albisrieden, Friesenberg und Leimbach meldet die CVP Vorbehalte an, nehmen sie doch aus Sicht der Partei zu wenig Rücksicht, einerseits auf schützenswerte Ortsbilder (Albisrieden) sowie andererseits auf die doch zum Teil erhebliche Hangneigung (Friesenberg und Leimbach).

Fürs Verdichtungsgebiet Witikon braucht es gemäss CVP eine nachhaltige und substanzielle Verbesserung des ÖV-Angebots, da sonst die gültigen und vom Stadtrat bestätigten planerischen Voraussetzungen für eine Verdichtung fehlen. Andernfalls wäre dieses Verdichtungsgebiet zu streichen. Im kommunalen Richtplan hält die Stadt fest, dass eine Verdichtung über die Bau- und Zonenordnung BZO hinaus nur in gut erschlossenen Gebieten zur Diskussion steht.

Mehr Schulraum

Auch für die EVP zielt der kommunale Richtplan in die richtige Richtung. Die Partei erachtet aber «das Wachstumsziel von über 520 000 Einwohnerinnen und Einwohner als nicht erstrebenswert». Dieses Ziel könne nicht mit überdurchschnittlich hoher Lebensqualität und attraktiven Grün- und Freiräumen vereinbart werden. Das Wachstum müsse gesteuert und begrenzt werden. Der durch das Wachstum zusätzlich notwendige Schulraum ist bei allen Parteien ein Thema. Die CVP findet es positiv, dass endlich eine Übersicht über die durch das zu erwartende Wachstum notwendigen Flächen für neue Schul- und Sportanlagen erstellt wurde. Die Partei ist aber äusserst skeptisch, ob der aufgrund der Verdichtung zusätzlich anfallende Schulraum in genügendem Mass bereitgestellt werden kann. In verschiedenen Gebieten wie zum Beispiel in Seebach ist das Land für den notwendigen Schulraum im kommunalen Richtplan noch nicht gesichert.

Mehr Erholungsflächen

Für die Grüne Partei ist es wichtig, dass die stark wachsende Bevölkerung qualitativ hochwertige, aber auch quantitativ deutlich mehr Erholungsräume erhält. Statt der nur gerade 40 Hektaren im kommunalen Richtplan vorgesehenen neuen Erholungsräume fordern die Grünen kurzfristig 40 Hektaren und mittelfristig noch einmal 40 Hektaren neue Erholungsräume. Nur mit zusätzlichen 80 Hektaren in den nächsten 15 Jahren könne das Ziel erfüllt werden, für alle 100 000 neuen Stadtbewohnerinnen und Stadtbewohner je acht Quadratmeter Erholungsraum zu garantieren, wie das der Regionale Richtplan vorgibt.

Unter anderem schlagen die Grünen konkret vor, dass entlang der ehemaligen Westtangente vom Brupacherplatz bis zum Letzigrund ein neuer, linearer Park zu planen ist.

IN KÜRZE

Hohe Löhne

Im Jahr 2016 lag der mittlere Bruttolohn einer Vollzeitstelle bei 7820 Franken pro Monat – so hoch wie noch nie. Das entspricht gegenüber 2014 einer Steigerung um 1,03 Prozent. Die Lohnhöhe hängt wesentlich von der Ausbildung ab. Beschäftigte ohne Berufsbildungsabschluss verdienen im Mittel rund 4600 Franken, mit Hochschulabschluss rund 13 700 Franken.

Forensik Zürich

Stadt und Kanton Zürich errichten und betreiben unter dem Namen «Forensisches Institut Zürich» eine Anstalt des öffentlichen Rechts mit eigener Rechtspersönlichkeit und Sitz in Zürich. Zweck ist der Betrieb eines kriminaltechnisch-wissenschaftlichen Kompetenzzentrums mit nationaler und internationaler Ausstrahlung. Die Zustimmung des Gemeinderats vorausgesetzt, kommt es zu einer kommunalen Volksabstimmung.

Einmalzulage

Der Stadtrat hat entschieden, auch dieses Jahr den Rentnerinnen und Rentnern mit Zusatzleistungen zur AHV/IV der Stadt Zürich eine Einmalzulage auszurichten. Es werden die gleichen Beträge wie in den Jahren zuvor, nämlich 300 Franken für Alleinstehende und 450 Franken für Ehepaare sowie Alleinstehende mit Kindern, ausbezahlt. Die dafür notwendigen rund 4 Millionen Franken sind im Budget 2018 enthalten.

Gemeinderat

Eduard Guggenheim (AL, Wahlkreis 1+2) ist seit Mai 2014 Mitglied des Gemeinderats. Er tritt per 10. Februar 2019 aus dieser Behörde zurück. Die erste nachfolgende Kandidatin auf der Liste der AL erklärte die Annahme des Gemeinderatsmandats. Olivia Romanelli (AL, Wahlkreis 1+2) ist für den Rest der Amtsdauer 2018 bis 2022 gewählt.

Förderpreise

Die Finalwettbewerbe des Förderpreises von Musikschule Konservatorium Zürich (MKZ) sind entschieden. Der 20-jährige Pianist Nathanaël Félix siegte im Bereich Pop/Rock/Jazz, den Finalwettbewerb Klassik entschied der 17-jährige Blockflötist Tobias Andermatt für sich. Die Förderpreise MKZ werden jährlich für eine «herausragende künstlerische Leistung» verliehen und sind mit je 3000 Franken dotiert.

Bodycams

Bodycams sollen als mildes Einsatzmittel zur Deeskalation bei Personenkontrollen eingesetzt werden. Der Stadtrat hat den Entwurf für eine Verordnung über den Einsatz von Bodycams bei der Stadtpolizei verabschiedet. Der Erlass regelt unter anderem den Zweck der Kameras, ihren Einsatzbereich und die Datenbearbeitung.

Mithilfe des Helikopters können einzelne Bäume gefällt werden, ohne dabei andere zu beschädigen. Foto: dh.

Holzen mit dem Spezialhelikopter

Anfang Woche flogen Bäume über Adliswil. Grund waren Holzerarbeiten an drei Orten in der Gemeinde.

Im Waldstück unterhalb des Friedhofs der reformierten Kirche Adliswil wurden am Montag Bäume gefällt und von einem Helikopter ausgeflogen. Am Dienstag wurden die Arbeiten am Büchelring und in der Grüt fortgesetzt. Insbesondere entlang von Strassen und Wegen hätten instabile Bäume gefällt werden müssen, sagt Damian Wyrsch, Förster und Betriebsleiter Forst der Stadt Adliswil. Vor allem Eschen, durch einen eingeschleppten Pilz gefährdet oder geschwächt, hätten unter der Trockenheit im Sommer gelitten.

Mitten im Siedlungsgebiet seien Holzerarbeiten ohne die Hilfe eines Helikopters nur schwierig möglich, sagt Wyrsch. Dessen Einsatz erlaube es, Bäume einzeln aus Gehölzen zu entfernen, ohne grosse Flächen zu sperren und weitere Bäume zu beschädigen oder zu fällen. Ausgeführt wurden die Aufträge mit einem in Amerika entwickelten Helikopter, einem Einsitzer, der bis zu 2,7 Tonnen Last transportieren kann und mit Wind kaum Probleme hat.

Insgesamt flog der Helikopter 250 Kubikmeter Holz aus, das in den Adliswiler Schnitzelheizungen landet. 30 000 Liter Heizöl liessen sich so einsparen, sagt Wyrsch. Der Helikopter selbst verbrenne 1500 Liter Treibstoff. Zu den Kosten machte Wyrsch keine genauen Angaben. Der Helikopter sei teuer, aber sein Einsatz günstiger, als wenn dieselben Arbeiten vom Boden aus durchgeführt würden. (dh.)

SUTERS SATIRE

Warum denn in die Ferne schweifen…

Hans Suter

Da Hugo weder Zeit noch Geld hat, um nach China zu fliegen, eh an Flugangst leidet, der Umweg mit dem Zug über Moskau und Wladiwostok zu umständlich ist und er auch nicht zwingend die von der Stadt Zürich gesponserten Velowege und Trink- und Abwasserreinigungsanlagen in Kunming aufsuchen wollte, besuchte er eben den Chinagarten in Zürich.

Die ethnischen Besonderheiten der wirtschaftlich aufstrebenden chinesischen Bevölkerung sind übrigens auch einfacher und billiger auf der Quaibrücke oder vor dem Fraumünster zu studieren, wo sie grinsend und plappernd die westliche Welt digitalisieren. Weshalb also extra eine strapaziöse und teure Fahrt ins Reich der Mitte unternehmen?

Im von den Chinesen als Gegenleistung für die Velowege (die vielleicht deshalb hier vielfach fehlen) in Kunming gesponserten Chinagarten zahlte Hugo vier Franken Eintritt und keine Menschenmassen verdeckten den Blick auf den Platz des himmlischen Friedens. Als Erstes durchschritt er eine kleine Höhle, die gleich am Anfang des Gartens aufgebaut ist; ob aus Tösstaler Nagelfluh erstellt oder kaschiert, erschliesst sich dem gebückten Besucher nicht sogleich. Sicher jedoch ist das skurrile Gebilde nach den Kriterien von Feng Shui errichtet. Man fühlt sich nämlich, kaum ist man drin und auf der Rückseite wieder raus, genau so wohl wie zuvor und steht vor einem trüben Goldfischteich, worin massenweise Kois und Spiegelkarpfen durch trübes Wasser kurven. Peking-Enten schwimmen keine auf dem Wasser, sind aber im Take-away gebraten zu haben. Auf schmalen Pfaden schlenderte Hugo nun zwischen englischem Rasen und unter typisch chinesischen Pappeln an kugelig geschnittenen Buchsbäumen, Hibiskus und Azaleen aus dem «She-legel-Moor», die man alle in unseren Breitengraden kaum zu sehen bekommt, zu einem kleinen Brüggli, das zu einem bemalten Häuschen führt.

Satiriker Hans Suter. Foto: MB.

Er fragte sich, ob der Geist Mao Zedongs auch ab und an auf einem dieser Bänkchen sitzt, um über die Kulturrevolution nachzudenken. Ob ihm dieser kapitalistische Kommunismus wohl zugesagt hätte? Gleich neben dem Häuschen dröhnte hinter der chinesischen Holzmauer der Verkehr der Bellerivestrasse vorbei. Da hatte Hugo eine Vision: Jack Nicholson lehnt an der Mauer des Chinagartens und hält sich mit einer Hand ein Taschentuch an die blutende Nase, mit der andern führt er eine Frühlingsrolle zum Mund und an der Wand hängt schief ein Bild des Dalai Lamas.

Über eine Brücke musste Hugo gehen, um zu weiteren bemalten Häuschen zu gelangen. Hier nun schaute Hugo auf die vielen Kois herab, die unter ihm massenweise neben-, unter- und übereinander schwimmen. Sie sind nach Farben und Dessins gemustert und gezüchtet. Bei einzelnen Exemplaren glaubte er, Ying-und-Yang-Muster auf ihren beschuppten Leibern auszumachen. Sie versammelten sich hier unter der Brücke, auf der er stand, reckten ihre Körper mit geöffnetem Mund aus dem Wasser und erwarteten, gefüttert zu werden. Einem besonders aufdringlichen Tier, das sich mit offenem Maul ständig über das Gewusel der vielen Fische hinwegsetzte, schob Hugo ein Pomme frite in den aufgerissenen Rachen.

Er schaute sich dann um, entdeckte aber keinen Hinweis, dass hier die Fische nicht gefüttert oder geangelt werden dürften. Offenes Feuer machen ist jedoch verboten. Eine Gruppe von Falun-Gong-Anhängern hatte sich hier in diese Enklave zurückgezogen und frönte meditativen Übungen, beobachtet von einem Sektenforscher, der als Stamm getarnt neben einer grossen Trauerweide stand.

Der Chinagarten kann auch für Events gemietet werden, jedoch soll anfallender Abfall nur in Züri-Säcken entsorgt werden.

Hans Suter ist Satiriker und wohnt in Wollishofen. www.satiren.ch

APROPOS…

Annemarie Schmidt

Weihnacht, stylish

In Magazinen und Beilagen sind sie allgegenwärtig und auch in Schaufenstern sind sie längst da: die Weihnachtsgeschenke. Unaufhaltsam läuft der Countdown: nicht einmal mehr einen Monat bis Weihnachten, gut zwei Wochen, 19 Tage. «Die Preziosen des Jahres sind angerichtet» heisst es da in einem sehr stylishen Magazin – und ich schwelge in «langlebigen Luxusobjekten», in Rosé- und Beigegold, Saphiren, Rubinen und Diamanten, im Duft von Orangenminze und Waldfarn, im Touch mit Samt und Seide, weichwarmen Daunen und feinstem Kaschmir. «Kleine Kostbarkeiten» nennt man sowas – und besonders exklusiv sind sie, wenn sie auch noch mit einer individuellen Geschichte aufgeladen werden. Wie die erlesenen Vintagemodelle nobler Markenuhren etwa, die dieses Jahr ein Riesentrend sind: Secondhand-Uhren, auf Herz und Nieren revidiert selbstverständlich, die neuerdings CPO heissen: Certified Pre-Owned. Uhr-Einzelstücke also mit eigener Vergangenheit und individuellem Vorleben. Wie ihre Träger – einfach stylish! Wie erklärte doch damals unser Lateinlehrer den Untergang des Römischen Reichs? Als die Römer sich nur noch von Nachtigallenzünglein ernährten, war der Gipfel des Luxus erreicht und das Reich ging im Glanz und in der Glorie seiner Degeneriertheit unter…

Und gerade da stossen wir unverhofft auf einen ganzseitig geschalteten Aufruf des IKRK und lesen Folgendes: «Wir wollen sicher sein, dass unsere Familien genug zu essen, zu trinken und ein warmes Zuhause haben. Für Millionen von Menschen in kriegsbetroffenen Ländern ist genau das eine tägliche Herausforderung.» Der Einzahlungsschein ist beigeheftet. Wenn er nur von jedem Zweiten benutzt wird, der wie ich durch die Wunderwelt des Luxus blättert, sieht alles schon ein bisschen anders aus: Mitgefühl und Hilfsbereitschaft, von mir aus gerne dezent gepaart mit einigen «kleinen Kostbarkeiten» – das müsste zum Stil unterm Christbaum werden!

Bank in Adliswil wurde überfallen

Zwei bewaffnete Unbekannte haben am Montagmorgen in Adliswil eine Bankfiliale überfallen. Verletzt wurde laut Mitteilung der Kantonspolizei Zürich niemand.

Kurz vor 7.30 Uhr betraten zwei maskierte Männer die Filiale der Bank Thalwil an der Albisstrasse. Die mit Faustfeuerwaffen bewaffneten Täter bedrohten die alleine anwesende Bankangestellte. Diese wurde in einen Nebenraum gedrängt und gefesselt. Die Räuber entnahmen dem Tresor mehrere tausend Franken Bargeld. Die beiden flüchteten zu Fuss in unbekannte Richtung. Einer der Täter trug helle Hosen, eine sogenannte Norwegerkappe und hatte eine Babytragetasche umgeschnallt. Der zweite Räuber trug eine dunkle Jacke. Die Polizei sucht Zeuginnen und Zeugen. (pd.)

Walker Späh und ZVV brechen ihr Wort

Der ZVV will die Ticketeria Goldbrunnenplatz und Schwamendingerplatz auf Ende Jahr schliessen. Noch im Juli hatten Regierungsrätin Carmen Walker Späh und der ZVV schriftlich mitgeteilt, zu warten, bis das Postulat für deren Erhalt im Kantonsrat behandelt ist. Dieses ist bis heute hängig.

Pia Meier

In einer gemeinsamen Medienmitteilung informierten ZVV und VBZ vergangene Woche, dass die Ticketeria Goldbrunnen- und Schwamendingerplatz Ende Jahr geschlossen werden. Die Quartiervereine Wiedikon und Schwamendingen sind empört, wie sie in einer Medienmitteilung festhalten. Grund ist, dass Regierungsrätin Carmen Walker Späh ihnen am 9. Juli 2018 schriftlich mitgeteilt hatte, zu warten mit einem Entscheid über die Zukunft der Ticketeria, bis das im Kantonsrat eingereichte Postulat «Ausreichende Versorgung mit ZVV-Verkaufsstellen» von SVP, SP und CVP behandelt ist. «Allfällige Schritte können und werden erst im Anschluss an diesen Entscheid erfolgen», versicherte Walker Späh. Auch der ZVV hatte dies im August schriftlich zugesagt. Das oben erwähnte Postulat wird aber erst in vier Monaten behandelt. Eine Überweisung wird als möglich erachtet. Trotzdem soll bereits jetzt die Schliessung erfolgen, ohne dass die Regierungsrätin die Quartiervereine vorher darüber informierte. «Wir sind enttäuscht und vor den Kopf gestossen», sagt Urs Rauber, Präsident Quartierverein Wiedikon. Kantonsrätin Birgit Tognella-Geertsen (SP) ärgert sich ebenfalls über die Schliessung. Der ZVV habe Wortbruch begangen. SP, SVP und CVP haben deshalb diese Woche im Kantonsrat eine dringliche Anfrage eingereicht, die von rund 70 Kantonsrätinnen und -räten unterstützt wird. Sie wollen wissen, was der Grund für den Kurswechsel ist.

An Verlässlichkeit zweifeln

Vertreter der SP 12 werfen dem ZVV in einer letzte Woche im Gemeinderat eingereichten schriftlichen Anfrage ebenfalls Wortbruch vor: «Der nun vorschnell getroffene Entscheid zur Schliessung missachtet nicht nur den demokratischen Prozess, sondern lässt auch an der Verlässlichkeit des ZVV zweifeln.» Dieser habe es nicht einmal als notwendig erachtet, die involvierten Parteien vorab zu informieren. «Dem ZVV fehlt es generell an Respekt für den demokratischen Prozess und die Anliegen der Bevölkerung», ärgert sich der Schwamendinger Gemeinderat Marcel Savarioud.

Auf Nachfrage teilt der ZVV mit: «Als Regierungsrätin Walker Späh im Sommer den Brief an die Quartiervereine schrieb, ging man davon aus, dass der Kantonsrat am 19. November über die Überweisung oder Nichtüberweisung des Postulats beschliessen würde. Dies war aber nicht der Fall.» Nach der Einreichung des Postulats im März 2018 sei das Geschäft nach Traktandierungen im Juni und September somit bereits zum dritten Mal verschoben worden. «Der früheste Beratungstermin ist nun erst im Frühling 2019. Das ist rund ein Jahr nach der Einreichung, fast neun Monate nach der ablehnenden Stellungnahme des Regierungsrats und nicht zuletzt auch nach dem ursprünglich vorgesehenen Schliessungstermin.» Angesichts der grossen zeitlichen Verzögerung der Behandlung des Postulats, dessen Ausmass letztlich ungewiss sei, und der klaren Haltung des Regierungsrats zum Postulat habe der ZVV nach dem 19. November beschlossen, den ursprünglich gefassten Entscheid der Schliessung im Sinn der vom Kantonsrat verabschiedeten Vertriebsstrategie wie geplant umzusetzen.

Der ZVV habe einen gesetzlichen Auftrag, den öffentlichen Verkehr nach wirtschaftlichen Grundsätzen zu organisieren, hält dieser weiter fest. Hinzu kämen klare Vorgaben hinsichtlich der Kostenentwicklung, die der Kantonsrat im Rahmen der Grundsätze für den ZVV im März 2018 beschlossen habe. Die Wirtschaftlichkeit der bedienten Verkaufsstellen habe stetig abgenommen. «In den vergangenen zehn Jahren ist der Gesamtumsatz an den Verkaufsstellen im ZVV um 50 Prozent zurückgegangen», hält der ZVV fest.

Ticketeriabüro gekündigt

Das ZVV-Büro neben der Post am Schwamendingerplatz ist von den VBZ in der Zwischenzeit gekündigt worden. Auf Anfrage teilen die VBZ mit: «Das Lokal wurde erst nach dem Auftrag des ZVV, die Beratungsstelle definitiv zu schliessen, gekündigt. Der ZVV hat den VBZ den Schliessungsauftrag erteilt.»

Die Ticketeria am Goldbrunnenplatz soll geschlossen werden. *Foto: ho.*

Chronologie

Im November 2017 musste die Bevölkerung der Kreise 3 und 12 aus dem «Tagblatt» erfahren, dass der ZVV die Verkaufsstellen am Goldbrunnen- und Schwamendingerplatz auf Ende 2018 schliessen möchte. Es gab weder seitens der VBZ noch des ZVV eine vorgängige Information durch eine Medienmitteilung. Gegen diesen Schliessungsentscheid kam Opposition auf. Die SP lancierte eine Petition, die mit über 3500 Unterschriften dem Regierungsrat übergeben wurde. Im Kantonsrat wurde ein Postulat der SP, SVP und CVP für den Erhalt eingereicht. Auch im Gemeinderat gab es zwei Vorstösse seitens der SVP und der FDP, die dem Stadtrat überwiesen wurden. (pm.)

Züspa-Aus: Auch die Stadt Zürich hatte die Hände im Spiel

Die ins Kreuzfeuer geratene Züspa-Organisatorin MCH Group gehört zu 3,75 Prozent der Stadt Zürich. Ein Aktienverkauf stehe laut dem städtischen Finanzdepartement aber «zurzeit nicht zur Diskussion».

Lorenz Steinmann

Die MCH Group steckt in der Krise: Ihre Publikumsmessen in Zürich, Basel und Lausanne ziehen nicht mehr. Die MCH Group muss deshalb über die Bücher. Die Züspa fand dieses Jahr zum letzten Mal statt. Eben teilte die MCH Group mit, sie erwarte für 2018 ein negatives Ergebnis vor Sondermassnahmen von mindestens 14 Millionen Franken. Dazu kommt eine Sonderabschreibung in dreistelliger Millionenhöhe, weil sie die Absage des grössten Ausstellers Swatch bei der Uhren- und Schmuckmesse Baselworld verdauen muss. Für die Baselworld war vor ein paar Jahren eigens der teure Messeneubau erstellt worden. Die anderen Gründe für die Verschlechterung des erwarteten Ergebnisses liegen bei den Publikumsmessen Züspa und Comptoir Suisse sowie beim nochmals unter den Erwartungen liegenden Abschluss der edlen Autoshow «Grand Basel». Vorher war die MCH Group noch von einem Minus im einstelligen Millionenbereich ausgegangen.

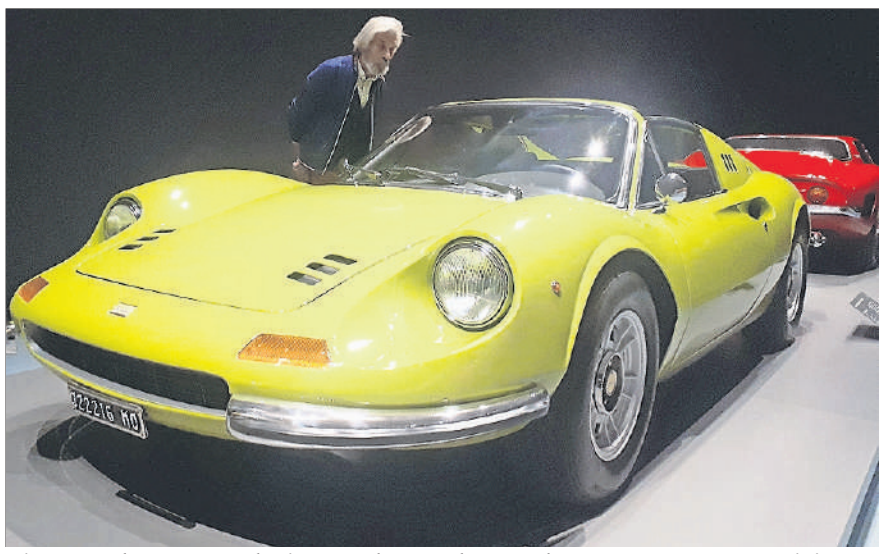
Zu 49,1 Prozent in Staatsbesitz

Bisher ging unter, dass die MCH Group zu 49,1 Prozent dem Staat, also der Öffentlichkeit gehört. Zu diesen Aktionären gehören neben dem Kanton Basel-Stadt (33,5 Prozent), dem Kanton Basel-Landschaft (7,85 Prozent) auch der Kanton Zürich (4 Prozent) und die Stadt Zürich (3,75 Prozent). Laut dem Finanzdepartement hält die Stadt Zürich 225 000 von insgesamt 6 006 575 Aktien. «Die Beteiligung der Stadt ist im Verwaltungsvermögen bilanziert. Der Buchwert (rund 4 Millionen Franken) liegt unter dem Marktwert», so Patrick Pons. Die budgetierte Dividende von 112 500 Franken werde nicht ausbezahlt. Trotzdem stehe der Verkauf der Anteile «zurzeit nicht zur Diskussion», betont Pons auf Anfrage.

Konnte Stadtrat André Odermatt als Verwaltungsrats-Mitglied nicht mehr Einfluss nehmen, damit das Züspa-Aus weniger abrupt erfolgte? Pons: «Der VR fällt keine operativen Entscheidungen. Grundsätzlich muss sich ein Messebetrieb am Markt orientieren.» Der Messebetrieb werde sich mit der Digitalisierung unternehmerisch weiterentwickeln. Aus Sicht der Standortförderung sei der Standort des Messezentrums sowohl für Stadt als auch Kanton interessant. Übrigens gehören die dazugehörigen Bauwerke in Zürich (Messehallen 1 bis 7), sowie das Theater 11 der MCH Group. Die Leitung des künstlerischen Betriebs wird von der Freddy Burger Management Group wahrgenommen. Das Land aller Hallen gehört der Stadt und ist mit entsprechenden Baurechtsverträgen geregelt.

Grossaktionär kritisiert Politik

Der schlechte Geschäftsgang bei der Messe Schweiz macht einen Grossaktionär ungeduldig, wie die «BZ» meldet. Erhard Lee ist mit seiner Firma AMG Analysen & Anlagen AG zu über 15 Prozent an der MCH Group, beteiligt. Damit ist das Unternehmen nach Basel-Stadt der zweitgrösste Aktionär. Lee (57) erhöht nun laut dem Zeitungsbericht den Druck. Sein Angriff richtet sich gegen die Politiker im Verwaltungsrat. Deren Zahl will Fonds-Verwalter Lee reduzieren. Laut ihm «soll mehr Kompetenz in den Verwaltungsrat einziehen». Dabei hat er konkrete Vorstellungen, was im heutigen Rat fehlt: Der Gründer der AMG mit Sitz in Zürich fordert mehr Immobilien-, Kunst-, Uhren- und Eventkompetenz. Immerhin: André Odermatt, Stadtzürcher VR-Vertreter, bringt als Vorsteher des Hochbaudepartements Immobilienkenntnisse mit.


Die Autoshow «Grand» in Basel – auch von der MCH Group organisiert – lief nicht so gut wie erwartet. *Foto des Düsseldorfer Pendants: ls.*

Stadt Zürich soll smarter werden

Der Stadtrat will die Digitalisierung in der Stadt Zürich vorantreiben. Die Strategie Smart City Zürich umfasst drei Schwerpunkte: Partizipation, Mobilität und digitale Stadt.

Bis 2030 will die Stadt den ÖV weitgehend elektrifizieren, Diesel ist dann definitiv Geschichte. *Foto: zvg.*

Der Stadtrat legt mit der Strategie Smart City Zürich fest, wie er das Potenzial der Digitalisierung nutzen will. «Ziel ist es, die Chancengleichheit und die hohe Lebensqualität für alle zu erhalten und zu verbessern», so der Stadtrat. Die Strategie und ihre Umsetzung würden sich auf die Bedürfnisse und Herausforderungen der Bevölkerung und der Unternehmen ausrichten. Menschen, Organisationen und Infrastrukturen sollen sich so vernetzen können, dass sozialer, ökologischer und ökonomischer Mehrwert geschaffen wird. Zur Umsetzung nimmt der Stadtrat die bereits in verschiedenen Handlungsfeldern laufenden Aktivitäten auf und stärkt sie mit drei Strategie-Schwerpunkten: «Zukunftsformen der integrierten öffentlichen Mobilität», «Digitale Stadt» und «Smarte Partizipation». Die Umsetzung ist gestaffelt bis Ende 2022 vorgesehen.

Bevölkerung mit einbeziehen

Der Strategie-Schwerpunkt «Smarte Partizipation» verbindet den Anspruch der Partizipation von Bevölkerung und Interessengruppen mit den Herausforderungen des Stadtwachstums und des technologischen Wandels. «Die Zürcherinnen und Zürcher sollen die Möglichkeit haben, sich aktiv einzubringen, zu aktuellen Fragen und konkreten Projekten der Stadt», hält der Stadtrat fest. Die Stadtverwaltung soll bei eigenen Vorhaben mit gutem Beispiel vorangehen und an der Weiterentwicklung von Kompetenzen, Arbeitsinstrumenten und Strukturen für Partizipationsprozesse arbeiten. Erfolgreich erprobte Lösungen könnten stadtweit etabliert werden. Das Mitwirkungsverfahren zur Schnittstelle zwischen Stadt und Quartier vom nächsten Jahr ist ein erstes Projekt im Rahmen dieses Strategie-Schwerpunktes.

Öffentliche Mobilität

Der Strategie-Schwerpunkt «Zukunftsformen der integrierten öffentlichen Mobilität» soll zur ressourcenschonenden Entwicklung der urbanen Mobilität beitragen. Das öffentliche Mobilitätsangebot soll erweitert und neue Angebote sollen getestet werden. «Mit den neuen Technologien will die Stadt Zürich den Verkehr fliessender machen und den Strassenraum besser ausnutzen», erläutert der Stadtrat. Der öffentliche Verkehr soll bis ins Jahr 2030 weitgehend elektrifiziert werden. Eine Mobilitätsplattform soll Kundinnen und Kunden ein nahtloses, verkehrsmittelübergreifendes Reisen in der Urbanregion Zürich ermöglichen.

Digitale Stadtverwaltung

Der Strategie-Schwerpunkt «Digitale Stadt» treibt die Digitalisierung in der Verwaltung zum Nutzen der Bevölkerung und der Unternehmen voran. Er unterstützt die Vermittlung des dafür notwendigen Wissens und den Abbau technologischer Hürden und Vorbehalte. Das Angebot der städtischen Online-Services soll weiter vergrössert und über den zentralen Online-Zugang «Mein Konto» zugänglich gemacht werden. Stadtinterne Prozesse sollen konsequent digital gestaltet werden. (pd./pm.)

Zwei Schwerverletzte nach Verkehrsunfall

Am Montagvormittag wurden in Wollishofen zwei Rentnern von einem Lieferwagen angefahren. Wie die Stadtpolizei Zürich in einer Mitteilung schreibt, wurden die zwei Rentner beim Unfall schwer verletzt.

Gemäss bisherigen Erkenntnissen der Stadtpolizei Zürich fuhr kurz nach 10.30 Uhr ein Chauffeur mit seinem Lieferwagen von der Kilchbergstrasse rückwärts in den Simmlersteig. «Aus noch ungeklärten Gründen touchierte er dabei einen 93-jährigen Mann und dessen 90-jährige Frau», schreibt die Stadtpolizei. Beide Fussgänger seien dadurch zu Boden gestürzt und hätten sich schwere Verletzungen zugezogen. Die Sanität von Schutz & Rettung Zürich brachte die beiden umgehend in Spitalpflege. Zur Spurensicherung wurde der Unfalltechnische Dienst der Stadtpolizei Zürich sowie das Forensische Institut Zürich beigezogen.

Polizei suchten Zeugen

Personen, die Angaben zum Unfall am Montagvormittag, 3. Dezember, kurz nach 10.30 Uhr am Simmlersteig bei der Kilchbergstrasse in Wollishofen machen können, werden gebeten, sich bei der Stadtpolizei Zürich, Telefon 0 444 117 117, zu melden. (pd.)

Kinder können Geschenke tauschen

Bei der Geschenk-Tausch-Aktion von Young Caritas Zürich beschenken sich Kinder von 3 bis 12 Jahren gegenseitig, indem sie ihre noch gut erhaltenen Spielzeuge tauschen: zwei abgeben, eins bekommen. Den Überschuss an Spielzeugen erhalten Kinder aus armutsbetroffenen Familien als Weihnachtsgeschenk.

Zirka 20 000 Kinder und Jugendliche leben mit ihren Familien im Kanton Zürich in Armut. Noch einmal so viele leben in prekären Verhältnissen, schreibt Young Caritas. Um genügend Spielzeug zusammenzubringen, wurden während eines Monats diverse Sammelstellen in Leimbach und Wollishofen geschaffen: das Alterszentrum Kalchbühl, die Gemeinschaftszentren, die Lesegesellschaft, das Zentrum St. Franziskus in Wollishofen, die Reformierte Kirchgemeinde Leimbach und das Alterszentrum Mittelleimbach. Getauscht wird am 12. Dezember in Greencity. (zh2.)

Tauschtag: 12. Dezember, 14 bis 16 Uhr, in Greencity, Gemeinschaftsraum Stadtgarten, Maneggstrasse 73 (hinter Bäckerei Wüst, gegenüber GZ-Standort Manegg). www.geschenktauschaktion.ch

ANZEIGEN

Adliswiler Bäcker gibt Schürze ab

Bäcker Stefan Winter hört auf. Ausschlaggebend sind die roten Zahlen. Trotzdem bleibt die Bäckerei Winter in Adliswil bestehen.

Tobias Stepinski

Dieses Bild gehört bald der Vergangenheit an: Der Adliswiler Bäcker Stefan Winter verkauft Brot. *Foto: ts.*

Die Bäckerei Winter kann auf eine lange Geschichte zurückblicken. Die ersten Brote wurden 1967 vom damaligen Gründer Norbert Winter gebacken. Vor dem Jahrhundertwechsel hat sein Sohn Stefan Winter die Schürze von seinem Vater angezogen und den Betrieb übernommen.

Nach 20 Jahren geht die Zeit von Stefan Winter als Backchef nun zu Ende. Er verlässt die Bäckerei Winter gegen Ende Dezember. Adliswiler Brotliebhaber können jedoch aufatmen. Auch fortan werden hier Brote gebacken. «Anfangs lief es finanziell gut, mittlerweile mache ich kontinuierlich Minus», erklärt Stefan Winter. Laut Winter liegt dies vor allem am Überangebot an Backwaren. «Man kann sein Brot – für den halben Preis – an jeder Tankstelle kaufen», sagt Winter. Er könne schlichtweg nicht mit den Preisen mithalten und dabei die Lohnkosten decken. Auch die Grossaufträge seien massiv zurückgegangen. «Die Grossunternehmen liefern für Spottpreise den Altersheimen und Restaurants Brote», sagt der Bäcker.

«Kleinbetriebe sind chancenlos»

Dazu kommt, dass sich das Ernährungsverhalten in der Gesellschaft geändert habe. «Die einen haben Weizenallergie, andere machen Diät und verzichten auf Kohlenhydrate», sagt Winter. Immer weniger Kundinnen und Kunden würden die Bäckerei an der Kronenstrasse besuchen.

Generell sieht Winter schwere Zeiten auf die kleinen Detaillisten zukommen. «Der Onlinehandel bietet eine riesen Bandbreite an Waren an», so der Adliswiler Bäcker. Die kleinen Betriebe könnten nur existieren, wenn sie «sich spezialisieren würden». Winter appelliert deshalb an die Leute: «Sie haben es in der Hand, die kleinen Detaillisten am Leben zu erhalten.» Dass viele nicht so denken, sehe Winter bei seinen Söhnen: «Ob Kleider, Schuhe oder elektronische Geräte, die kaufen alles übers Internet», sagt er. Der Adliswiler könne sie aus verschiedensten Gründen verstehen, aber für Kleinbetriebe sei dieses Einkaufsverhalten natürlich nicht förderlich.

Stefan Winter wird noch bis zum 22. Dezember mit Herzblut, wie er sagt, weiterbacken. Danach übergibt er seinem ehemaligen Lehrling Milovan Illic und seiner Familie die Schlüssel. Dieser wird am 2. Januar den Betrieb – unter dem gleichen Namen – wiedereröffnen. In den ersten Monaten bekommt der neue Backchef Unterstützung von Norbert Winter. Wie es mit der Bäckerei weitergeht, wird die Zukunft zeigen. Winter: «Ich wünsche Milovan Illic das Beste und vor allem viele neue Stammkunden.»

Weihnachtsmarkt mit 80 Ständen für Hunde

Der Hundeweihnachtsmarkt lockte ein breites Publikum und eine grosse Schar Vierbeiner ins Albisgüetli. Das Angebot war enorm, die Aussteller zahlreich, und der Organisator zeigt sich zufrieden mit dem Erfolg.

Béatrice Christen

Roberto Cazzato, hier mit Dalmatinerhündin Luna, organisiert den Markt «Merry Woofmas», der für Hunde alle erdenklichen Weihnachtsgeschenke bietet. *Fotos: Béatrice Christen*

Hinter dem Hundeweihnachtsmarkt «Merry Woofmas», welcher kürzlich im Albisgüetli stattfand, steht Roberto Cazzato. «Zürich 2» hat ihn mit seiner Dalmatinerhündin Luna angetroffen. Er möge Hunde und wolle mit dem Anlass anderen Hundefreunden eine Freude bereiten. Das ist ihm offensichtlich gelungen, Gedränge und Interesse waren gross, es wimmelte von Besuchern mit ihren Vierbeinern.

Es ist das zweite Mal, dass «Merry Woofmas» durchgeführt wurde. Der erste Weihnachtsmarkt dieser Art fand in Rümlang statt. Roberto Cazzato sah sich aber gezwungen, eine grössere Lokalität zu suchen, da die Besucherschar immens war. Er betont: «Das Albisgüetli ist ideal für den Anlass. An rund 80 Ständen präsentieren Aussteller und Ausstellerinnen aus der Schweiz auf einer Fläche von tausend Quadratmetern ihre Dienstleistungen und Produkte.»

Grosses Angebot für Vierbeiner

Das Angebot war breit gefächert. Neben Hundefutter, Decken, Betten, Mänteln für die sportlichen Vierbeiner gehörten mit Strass verzierte Kleidungsstücke für kleinere Hunde sowie passende Leinen und Halsbänder in allen Farben dazu. Für ein weihnachtliches Hundefoto sorgte ein Fotograf. Cazzato freut sich über dessen Engagement, der ohne Honorar arbeitete. Die Besitzer der abgelichteten Vierbeiner hatten die Möglichkeit, eine Spende zu hinterlassen. Diese kommt nach dem Hundeweihnachtsmarkt einem gemeinnützigen tierischen Zweck zugute. Angebote von Krankenversicherungen für die Vierbeiner, ein Verleih von hundegerecht eingerichteten Wohnmobilen oder Schmuckstücke für den Hund und seine Besitzer: All das und noch viel anderes gehörte zum Angebot im Albisgüetli. Doch nicht nur die Palette der Produkte und Dienstleistungen rund um den besten Freund des Menschen war abwechslungsreich. Auch der Querschnitt durch die Hunderassen, deren Vertreter Frauchen oder Herrchen begleiten durften, war äusserst vielseitig. Neben dem Mini-Chihuahua spazierten Pudel, Möpse, ein stolzer Afghane und zahlreiche Mischlinge zwischen den Ständen hindurch.

Weihnachtliche Duftnoten und Décor

Die Confiseure von Sprüngli verzaubern mit weihnachtlichen Duftnoten und festlichem Décor: Pralinés duften nach Zimt und Bratapfel, Truffes schimmern golden und sind veredelt mit feinstem Champagner.

Dieses Jahr verbergen sich in der festlich-roten Packung des legendären «Weihnachtszaubers» zwei Pralinés-Neuheiten: Das neue Champagne d'Or, ein exquisites Truffe aus dunkler Chocolade, wird veredelt mit feinstem Champagner aus dem Hause Perrier-Jouët. Die weihnachtlich goldenen Tupfen verleihen dem Praliné einen festlichen Look. Festliches Apfel-Gelée und dunkle Schweizer Chocolade vereinen sich zur neuen Pralinés-Kreation Pommes de Noël. Dieses besteht aus Bratapfel aus den Sorten Golden Delicous, Granny Smith und Morgenduft. Neben dunkler Chocolade sind ein Hauch Rum sowie Rosinen drin. Weitere Sorten Pralinés mit Zimt, Nüssen und Früchten vollenden die zauberhafte Pralinés-Mischung für weihnachtliche Genussmomente. Auch die luftigleichten Luxemburgerli sind passend zur Adventszeit elegant-weihnachtlich verpackt. Die aktuellen Weihnachtskreationen sind Lebkuchen, Chräbeli und Mandarine.

Der diesjährige Zauber weihnachtlicher Genussmomente mit der Confiserie Sprüngli gehört wiederum der Spitzenklasse an. *Foto: zvg.*

Traditionsreiche Chocoladenmarke

Die Confiserie Sprüngli gehört zu den traditionsreichsten Chocoladenmarken der Schweiz. Das Familienunternehmen verarbeitet seit 1845 Chocolade zu exquisiten Köstlichkeiten. Mit ihrer qualitativ hochstehenden, frischen Chocolade vereinen sie ihr grosses Fachwissen immer wieder zu neuen, einzigartigen Pralinés- und Truffes-Kreationen. (pd./pm.)

www.spruengli.ch

Wettbewerb

Lokalinfo verlost fünf Packungen Sprüngli-«Weihnachtszauber» – mit Pralinés in den Geschmacksrichtungen Champagne d'Or, Pomme de Noël, Nuss-Zimt, Pistache und Zimtstern. Schicken Sie ein E-Mail mit Betreff «Sprüngli» bis 9. Dezember an folgende Adresse:

lokalinfo@lokalinfo.ch

Keine Korrespondenz über den Wettbewerb. Rechtsweg ausgeschlossen.

Betty Bossi mit Pop-up-Store im Letzipark

Betty Bossi hat seinen Hauptsitz von der Enge zum Letzipark gezügelt. Vom 12. bis 15. Dezember kann man die Küchenklassiker in einem speziellen Pop-up-Store kaufen – zu Mitgliedpreisen.

Betty Bossi, das ist nach wie vor die Nummer eins der Schweiz bei Rezepten und Küchenhelfern. Die Coop-Tochter mit rund 120 Angestellten hat ihren Hauptsitz kürzlich vom beschaulichen Enge-Quartier in die pulsierende Letzipark-Überbauung verlegt. Nun werden an der Baslerstrasse 52 in Zürich-West kulinarische Dienstleistungen und Produkte kreiert, die weit über Rezeptbücher und die renommierte Betty-Bossi-Zeitung hinausgehen. Neuester Clou ist ein temporärer Pop-up-Store im Letzipark. Er ist vom kommenden Mittwoch, 12. Dezember, bis zum Samstag, 15. Dezember, täglich von 9 bis 20 Uhr in der oberen Verkaufsetage geöffnet. Verkauft werden beliebte, bewährte und aktuelle Artikel. Sie geben einen Einblick ins Betty-Bossi-Sortiment. Natürlich kann man auch Dinge zum Thema «Weihnachten/Festessen» kaufen. Speziell ist, dass die Artikel alle zum Abonnentenpreis erhältlich sind. Betty Bossi versichert, dass alle Produkte bis am Samstagabend verfügbar sind.

Flagship-Store nicht spruchreif

Zwar gibt es keine eigentliche Verkaufsshow, wie man diese von Publikumsmessen wie der «Muba» oder von der eben eingestellten «Züspa» her kennt, aber Betty-Bossi-Profis stehen den Kunden mit Rat und Tat zur Seite. Werden Betty-Bossi-Shops nun zur Regel? «Nein, der Pop-up-Verkauf im Letzipark ist eine einmalige Aktion – wir planen keine permanente Verkaufsfläche. Die Idee eines Flagship-Stores tragen wir natürlich schon länger mit uns herum – bisher ist jedoch dazu noch nichts spruchreif», heisst es von Betty Bossi auf Anfrage. Auch sonst experimentiert Betty Bossi laufend mit neuen Dienstleistungen. Während der Hauslieferdienst «Betty bringt's» wieder eingestellt wurde, scheint die Kooperation mit eBalance zum Thema «ausgewogenes Essen» durchaus Potenzial zu haben. (ls.)

12. bis 15. Dezember, täglich von 9–20 Uhr, Einkaufszentrum Letzipark in Zürich, obere Verkaufsetage,

Publireportage

Perlenausstellung im Hotel Park Hyatt

Die 7. Perlen- und Diamantschmuckausstellung von perlenunikate.ch findet vom nächsten Freitag bis am Sonntag im Hotel Park Hyatt in Zürich statt. Das Label, das alle Perlenträume wahr werden lässt – gibt's schon seit 15 Jahren.

Karin Müller ist die Perlenspezialistin. *Foto: zvg.*

Das Label perlenunikate.ch ist Synonym für Karin Müller mit ihrem Atelier im aargauischen Muhen. Hier setzt die innovative und kreative Perlenspezialistin saisonale, aber auch klassische Trends und – begeistert Damen und Herren damit. Die Qualität der verarbeiteten Perlen ist ausgezeichnet. Seit über 20 Jahren besucht sie die weltweit grösste Perlenmesse in Hongkong und kauft das Rohmaterial direkt bei ihr bekannten Händlern und Perlenfarmern ein.

Einstimmen und staunen

Unter www.perlenunikate.ch dürfen sich alle schon einmal einstimmen und staunen. Insbesondere die Preise sind unglaublich spannend dank den erwähnten Direktimporten. Die riesige Auswahl an Perlenunikaten ist schweizweit unübertroffen. «Sie sind ganz herzlich willkommen zur diesjährigen Weihnachtsausstellung im Hotel Park Hyatt, Raum Sydney». Sie ist offen am Freitag, 7. Dezember, 12 bis 20 Uhr, Samstag, 8. Dezember, 11 bis 19 Uhr, und Sonntag, 9. Dezember, 11 bis 17 Uhr. Neu für Diamant-Verliebte: ein funkelndes Assortiment an Diamant-Schmuckstücken. Ich freue mich auf Sie», erklärt die Perlenexpertin Karin Müller. (pd.)

Karin Müller, Perlenspezialistin, Direktimport und Verkauf von Südsee-, Tahiti- und China-Zuchtperlen, Hauptstrasse 13, 5037 Muhen, Mobile 079 699 25 52, E-Mail karin.mueller@perlenunikate.ch, Internet www.perlenunikate.ch. Nach Absprache sind übrigens Besuche im Atelier Muhen AG jederzeit möglich.

Vorträge: Auch die Kultur hat einen festen Platz bei der Sikna. *Fotos: zvg.*

Publireportage

Sikna Stiftung: Breites Pflege- und Betreuungsangebot

Unter dem Dach des Seniorenzentrums der Sikna Stiftung gibt es ein breites Pflegeangebot. Dieses ist – je nach Pflegebedürftigkeit – auf vier verschiedene Wohnbereiche aufgeteilt, in denen jüdische und nichtjüdische Bewohner in Einzelzimmern logieren.

In der Sikna werden die Patienten umfassend und individuell betreut.

Im Wohnbereich «Shalva» – übersetzt steht der Begriff für Ruhe und Geborgenheit – befindet sich ein geschützter Bereich für an Demenz erkrankte Patienten. Diese werden rund um die Uhr betreut und gepflegt. Die Mahlzeiten werden in dieser Wohngruppe gemeinsam am Tisch eingenommen. Roger Held, Geschäftsleiter des Seniorenzentrums, betont: «Der Betreuungsschlüssel in Bezug auf den Personalaufwand ist in der ‹Shalva› höher als in den übrigen Pflegebereichen unseres Hauses.» Im Wohnbereich 1 werden Menschen mit hohem pflegerischem Bedarf rundum versorgt. In den Wohnbereichen 2 und 3 leben Bewohner, die einen geringeren medizinischen Betreuungsaufwand in Anspruch nehmen. Die Patienten der Pflegebereiche 1, 2 und 3 nehmen ihre Mahlzeiten im hauseigenen Restaurant Rimon ein. Roger Held betont im Zusammenhang mit dem Pflegeangebot der Sikna: «Wir nehmen nicht nur betagte Menschen zur Pflege auf, sondern auch jüngere Patienten, welche pflegerische Betreuung benötigen. Im Vordergrund steht dabei die persönliche und individuelle Betreuung. Dazu gehören auch Gespräche mit der Bezugsperson des Patienten sowie dessen Begleitung in Krisensituationen. Dabei legen wir Wert auf den engen Kontakt zu den Angehörigen.»

Temporäre Aufenthalte möglich

Patienten, die nach Austritt aus einem Spital noch Unterstützung benötigen, werden kurzzeitig – im Sinn eines Reha-Aufenthalts – aufgenommen. Im Fokus einer solchen Übergangspflege steht der gesundheitliche Aufbau. Für Angehörige, die einen Patienten zuhause pflegen, bietet die Sikna ein Entlastungsangebot von mehreren Tagen oder Wochen an. So können sich die Angehörigen erholen, während die pflegebedürftige Person in der Sikna betreut und gepflegt wird. Wer sich mit dem Gedanken befasst, ins Seniorenzentrum der Sikna einzutreten, hat die Möglichkeit zu einem unverbindlichen Probewohnen. Während einer Woche kann die Interessentin oder der Interessent das Leben in der Sikna hautnah kennenlernen.

Nebst weiteren Angeboten bietet die Sikna auch Ferienaufenthalte an. In komfortabel eingerichteten Räumen kann man sich erholen und den Aufenthalt – zum Beispiel über Festtage – inklusive Vollpension geniessen. (ch.)

Seniorenzentrum Sikna Stiftung Zürich, Sallenbachstrasse 40, 8055 Zürich, Telefon 044 455 75 75. www.sikna.ch.

AKTUELLES VOM HAUSEIGENTÜMERVERBAND

Publireportage

Mit «Querlüften» Schimmel vermeiden

Patrik Schlageter weiss Rat. *F.: zvg.*

Sinken die Temperaturen und es wird richtig kalt, bleiben Bewohnerinnen und Bewohner von Häusern und Wohnungen gerne in ihrer warmen Stube. Das kann zu einem höheren Feuchtigkeitsgehalt der Raumluft führen. In städtischen Gebieten mit vielen Erwerbstätigen wird häufig nur morgens und abends gelüftet, nicht aber tagsüber. Um dann in «frischer Luft» schlafen zu können, werden die Schlafzimmerfenster die ganze Nacht offen gelassen. Dies führt in Nächten mit tiefen Temperaturen zu einem Auskühlen der Mauern. Dadurch kann sich an exponierten Stellen Kondenswasser bilden, das dann zu einem willkommenen Nährboden für Schimmel wird.

Eine Wohnung wird am besten zwei- bis viermal pro Tag während rund fünf Minuten durch vollständiges Öffnen der Fenster gelüftet. Idealerweise sind die Fenster je auf einer Seite der Wohnung, damit ein erwünschter Durchzug entsteht. Durch das «Querlüften» wird die zu feuchte und «verbrauchte» Luft rasch erneuert, ohne dass sich die Wohnung zu sehr abkühlt und mit viel Energie wieder aufgewärmt werden muss.

Unbedingt zu vermeiden ist ein Dauerlüften durch offene Kippfenster: Damit wird nur die «Umgebung geheizt», nicht aber die Wohnräume.

Patrik Schlageter, Leiter Verwaltung/Bewirtschaftung

Hauseigentümerverband Zürich, Albisstrasse 28, 8038 Zürich, Tel. 044 487 17 00.

Abendrot-Reihe widmet sich Lobgesang Marias

Am Sonntag, 9. Dezember, widmet sich die Veranstaltungsreihe Abendrot in der Wollishofer Kirche St. Franziskus dem «Magnificat», dem Lobgesang Marias. Es erklingt das glanzvolle «Magnificat» von Francesco Durante – ein barockes Kleinod. Meditative Betrachtungen dieses zeitlosen Gebets umrahmen das Werk, und Advents- und Marienlieder laden zum Mitsingen ein.

Als Solistin wirkt die junge Sopranistin Corina Schranz mit, an der Orgel begleitet Martin Kuttruff. Die Kleinformation und der Franziskus Chor gestalten dieses feierliche Abendrot gemeinsam unter der Leitung von Moana N. Labbate.

Mit der Veranstaltung Abendrot bietet die Pfarrei St. Franziskus seit drei Jahren eine musikalische Meditation an, welche auf zeitgemässe, eigene Art, Musik, Texte und Lichtstimmungen zu einem ausgewählten Thema in eine harmonische Einheit bringt. Dieser Ausklang der Woche ist geeignet für alle Generationen und ist konfessionsübergreifend. (e.)

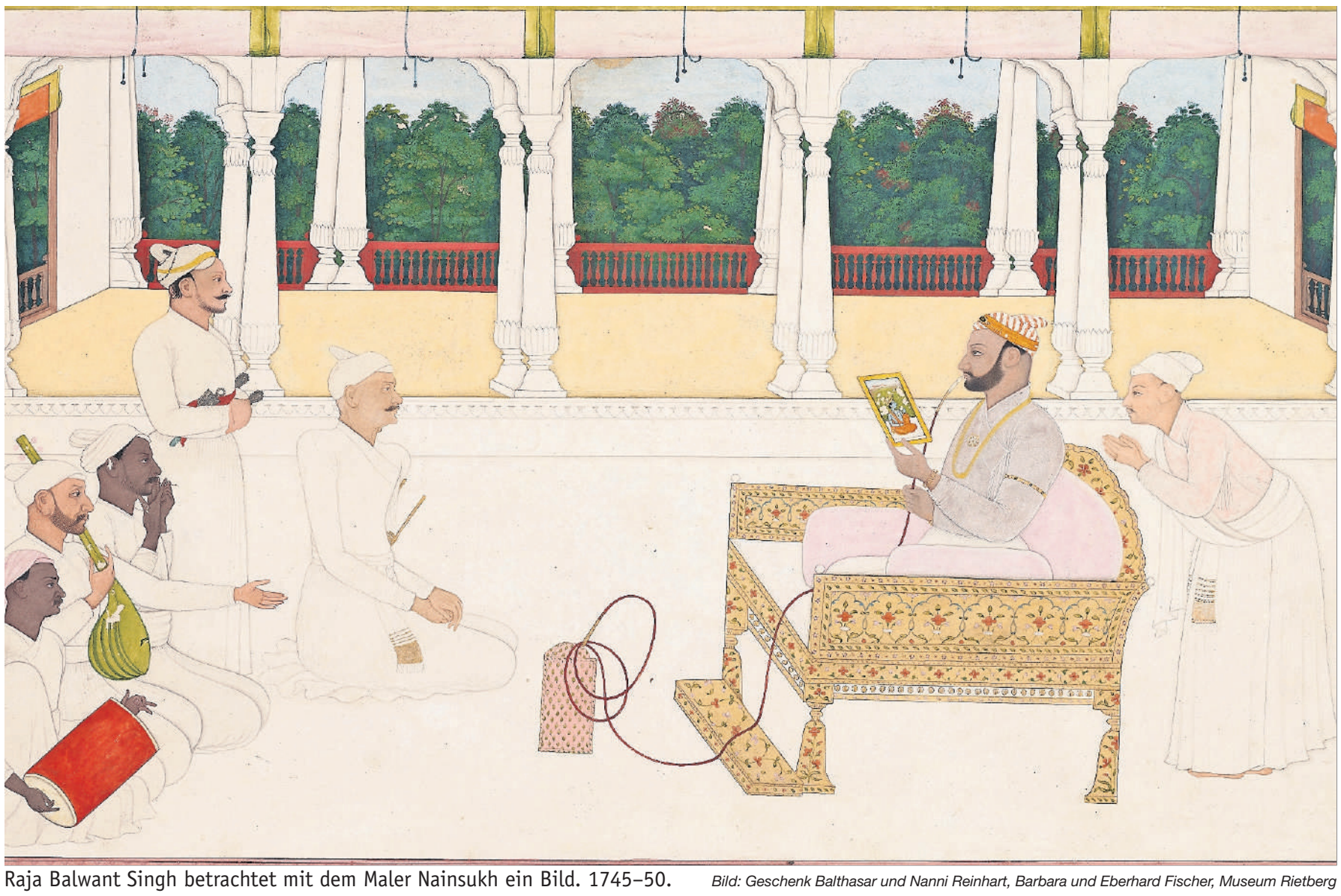
Sonntag, 9.12., 19.30 Uhr, Kirche St. Franziskus. Eintritt frei. Dauer ca. 40 Minuten, anschliessend offerierter Umtrunk im Zentrum St. Franziskus, Albisstrasse.

Nach zwei Kurzfilmen über Format sprechen

Zum Auftakt des Monats mit dem kürzesten Tag des Jahres wendet sich der Filmtalk im Kino Xenix dem Schweizer Kurzfilm zu – einem Format, das zurzeit grosse Erfolge feiert mit Festivalteilnahmen in Cannes, Berlin und Venedig und viele Preise abräumt. Welche Möglichkeiten bietet der Kurzfilm, welche Schwierigkeiten stellen sich in Bezug auf Produktion und Auswertung? Und welche Rolle spielt der Kurzfilm in den Biografien der Filmschaffenden? «Zürich für den Film» lädt gemeinsam mit dem 2017 gegründeten Verein Pro Short, der Interessenvertretung des Schweizer Kurzfilms, zu einer Diskussion ein über die Besonderheiten des Kurzfilms.

Zum Einstieg in den Talk werden die beiden Kurzfilme «All inclusive» (Corina Schwingruber Ilic, 2018) und «Wir Zwei» (Cosima Frei, 2018) gezeigt. Danach diskutieren Stella Händler (Freihändler Filmproduktion), Cosima Frei (Regisseurin) und Gabriela Bloch (CH: Filmszene, Trigger). Moderation: Laura Walde, Filmwissenschaftlerin. (pd.)

Filmtalk: Lohnt sich der Kurzfilm? (Auf jeden Fall!). Donnerstag, 6. Dezember, 18.30 Uhr. Kino Xenix, Kanzleistrasse 52.



Raja Balwant Singh betrachtet mit dem Maler Nainsukh ein Bild. 1745–50. *Bild: Geschenk Balthasar und Nanni Reinhart, Barbara und Eberhard Fischer, Museum Rietberg*

Museum zeigt Werke zweier Künstlerbrüder

Ob man sich für indische Miniaturmalerei begeistert oder nicht, die Ausstellung darf man sich auf keinen Fall entgehen lassen: Das Museum Rietberg in der Enge zeigt «Familienbande – Die indischen Maler Manaku und Nainsukh».

Elke Baumann

Das Museum Rietberg im Enge-Quartier ist im Besitz von über 1400 indischen Miniaturen, feinen Zeichnungen und wertvollen Farbpigmenten. In der im Park versteckten Villa Rieter sind die berühmten indischen Meister zu Hause. Das Schwergewicht der Sammlung liegt bei der Pahari-Malerei.

Die Ausstellung zur Eröffnung der Herbstsaison ist dem indischen Kunstmaler Pandit Seu und seinen talentierten Söhnen Manaku und Nainsukh gewidmet. Pandit Seu (etwa 1680 bis 1740) war ein bedeutender Maler in der kleinen Residenzstadt Guler, in der Pahari-Region nahe dem Himalaja-Gebiet. Obwohl keine von ihm signierte oder sicher datierte Arbeit bekannt ist, belegen Inschriften ihn als Kopf einer der bedeutendsten Malerfamilien. Der Ehrentitel «Pandit» deutet darauf hin, dass Seus Vorfahren brahmanischer Abstammung (Angehörige der obersten Kaste) waren. Später wandten sie sich professionell der Malerei zu und gehörten damit zur Untergruppe der Schreiner-Maler-Kaste.

Zwei malende Brüder

Manaku (ca.1700 bis 1760) und sein jüngerer Bruder Nainsukh, etwa 1710 bis 1776, erlernen in der väterlichen Werkstatt in Guler die technischen Raffinessen und kompositorischen Kunstfertigkeiten der Malerei, gehen aber später verschiedene Wege. Manaku fühlt sich nach wie vor dem Malstil des Vaters verpflichtet. Nainsukh hingegen arbeitet im kleinen, aber wohlhabenden Fürstentum Jasrota für diverse Mäzene. Der wichtigste Arbeitgeber ist für ihn der kunstverständige Fürst Raja Balwant Singh. Mit neuartigen Elementen entwickelt Nainsukh seine eigene Bildsprache und wird zu einer zentralen Gestalt der Pahari-Malerei. Bis zu Singhs Tod 1763 malt er vorwiegend Bilder und Zeichnungen aus dem persönlichen Lebensbereich seines Fürsten. Er hat den Alltag seines Patrons genau beobachtet. Die Darstellungen zeigen den Menschen hinter dem Herrscher: Balwant Singh, dem der Bart gestutzt wird, wie er aus einem Fenster seines Palastes schaut, wie er sich in eine Decke gehüllt vor dem Kamin entspannt oder eine Wasserpfeife rauchend seinen Hofmusikern zuhört und Bilder mustert.

In Jasrota bringt Nainsukh, zu Deutsch «Wohlgefallen des Auges», die hellen Farben der indischen Volkskunst, die kühne Schönheit der frühen Pahari-Malerei und alle technischen Detail der Mughal-Tradition zusammen. Zu allen fügt er noch eine Prise Humor und Humanismus hinzu und schafft damit Werke, die dazu führen, dass er heute als einer der grössten indischen Maler des 18. Jahrhundertes angesehen wird.

Bei den Arbeiten Manakus, zu Deutsch «Rubin», ist der Einfluss des Vaters sichtbar. Üppig blühende Gärten, exotisch duftende Gewürze und Paläste leuchten in seinen Bildern, dazu auf der Palette die Farben der Morgendämmerung und des Regenbogens. Nach dem Tod Pandit Seus kommt Manaku die Aufgabe zu, die Familienwerkstatt weiterzuführen.

Am Eingang liegen Lupen bereit

Man erfasst die dichten Inhalte dieser zauberhaften Kompositionen kaum mit einem raschen Blick. Um die arbeitsintensiven kleinen Kunstwerke in aller Ruhe studieren zu können – das Lichtspiel der Farben, die feinen Muster – den Humor, liegen am Eingang Lupen bereit. Gut leserliche Saaltexte helfen, sich in einer exotischen Welt zu orientieren.

«Wer indische Malereien betrachtet, wird unweigerlich in ihren Bann gezogen, von der ganz eigenen Magie und Kraft, die ihnen innewohnt», so Caroline Widmer, Kuratorin der Ausstellung. Und genau das ist ihr mit der sorgfältigen Auswahl der Exponate gelungen, die zu den Perlen des ständig wachsenden Bestandes des Museums gehören.

Dauer der Ausstellung bis 17. Februar 2019. Informationen: www.rietberg.ch.

ANZEIGEN

Stück fand bei Zuschauern grossen Anklang

Eine Bühne, zwei Ehen, zwei Wohnungen: «Liebi macht erfinderisch» hiess die diesjährige Komödie des «Theaters NI&CO».

Das Team des Adliswiler «Theaters NI&CO» freut sich bereits auf die nächste Produktion. *Foto: zvg.*

Auch in diesem Jahr verzeichnete das Adliswiler «Theater NI&CO» wieder einen bemerkenswerten Erfolg. Mit der irrwitzigen und rasanten Komödie «Liebi macht erfinderisch» begeisterte die junge Truppe ihr Publikum. Lachmuskelkater und feuchte Augen waren garantiert. Auch in diesem Jahr spielte das Ensemble beinahe immer vor ausverkauften Plätzen. Eine Freude für alle Beteiligten.

Aber nicht nur das Stück kam gut an, sondern auch die Küche, die diverse Gerichte anbot und das Ambiente, das in diesem Jahr mit besonders viel Liebe gestaltet wurde, fand bei den Zuschauerinnen und Zuschauern sehr grossen Anklang.

Wie jedes Jahr verging die Saison sehr schnell. Zurück bleiben ein lachendes und ein weinendes Auge. Aber natürlich auch viel Vorfreude auf die nächste Saison. Denn: Nach dem Theater ist vor dem Theater.

Was als Nächstes folgt, sei an dieser Stelle noch nicht verraten. Doch ist das «Theater NI&CO» bereits jetzt in der Planung für die Produktion im Jahr 2019 und freut sich, sein treues Publikum auch dann wieder begrüssen zu dürfen, wenn es wieder heisst: Vorhang auf für «NI&CO». (e.)

www.theaterniundco.ch.

Wilackerstrasse: Stadt ersetzt Leitungen

Im Raum Wilackerstrasse in Adliswil müssen die Wasser- und die Kanalisationsleitungen ersetzt oder saniert werden. Dies teilt der Adliswiler Stadtrat mit. «Sowohl die Wasser- wie auch die Kanalisationsleitungen im Perimeter Wilackerstrasse, Breitenstrasse, Abschnitt Landolt-Junker-Strasse oberhalb Wilackerstrasse und Bernhofstrasse, stammen aus den 1960er- und 1970er-Jahren», heisst es in einer Mitteilung. Sie seien bruchanfällig und sanierungsbedürftig. «Zudem ist der Strassenbelag in einem schlechten Zustand und muss erneuert werden», so der Stadtrat. Mit einer Sanierung würden sowohl die Leitungen wie auch der Deckbelag instandgesetzt. Gleichzeitig werde Wert auf eine sichere Gestaltung des Strassenraums im Bereich der Kindergärten Wanneten, dem Schulhaus Wilacker und dem Einlenker in die Albisstrasse gelegt. Zudem wird die öffentliche Strassenbeleuchtung auf steuer- und dimmbare LED-Lampen umgerüstet.

Die Arbeiten würden in Etappen von April 2019 bis Herbst 2021 ausgeführt. Der Stadtrat hat eine gebundene Ausgabe von 3,7 Millionen Franken gesprochen. (pd.)

HANDWERK- UND GEWERBEVEREIN ADLISWIL

HGVA Handwerk und Gewerbeverein Adliswil

HGVA Handwerk und Gewerbeverein Adliswil

Kilchbergstrasse 6
8134 Adliswil
FOTO EXPRESS
044 710 99 90
www.fotoexpress.ch
adliswil@fotoexpress.ch
Bewerbungsfotos
Visa- Ausweis- Fotos
ohne Voranmeldung
Mo 14–18.30 Uhr
Di–Fr 9–12 und 14–18.30 Uhr
Sa 9–12 Uhr

Ist ein fester Bestandteil der Adliswiler Vorweihnachtszeit geworden: Der Weihnachtskalender. *Foto: zvg.*

Weihnachtskalender wird lebendig

Paris hat den Eiffelturm, Zermatt das Matterhorn und Adliswil den Weihnachtskalender: Er ist aus der Vorweihnachtszeit kaum mehr wegzudenken. Schon zum 18. Mal werden jeden Tag in einem kleinen Holzhäuschen auf dem Bruggeplatz Geschichten angeboten.

Die Idee zum Projekt stammt vom Adliswiler Schauspieler Kamil Krejcí. Gemeinsam mit seiner Ehefrau Brigitte Schmidlin und Beat Gärtner startete Krejcí im Jahr 2001 den Weihnachtskalender. (zh2.)

Bis 24.12: Montag bis Freitag um 17.00, 17.15, 17.30 und 17.45 Uhr. Samstag, Sonntag sowie 24. Dezember, 11.00, 11.15, 11.30, 11.45 Uhr. Bruggeplatz, Adliswil.

Papeterie Pfändler
Büromöbel – Büromaschinen
Glasi Hergiswil
Die Papeterie in Adliswil mit der freundlichen Bedienung
Geschenkartikel für jedes Portemonnaie
Papeterie Pfändler, Im Sihltor
Albisstrasse 17, 8134 Adliswil
Tel. 044 710 87 80, Fax 044 710 87 82

Naturnaher Gartenbau und Unterhalt
Sieber
Gartengestaltung • Pflege und Unterhalt
Baumpflege • Natursteinarbeiten
Sieber GmbH
Webereistrasse 69, 8134 Adliswil
Telefon 044 710 81 81
Fax 044 764 15 85
www.siebergarten.ch

RENAULT Passion for life
NEUER RENAULT KOLEOS
CROSSOVER BY RENAULT
www.fueglistaler.ch
ULRICH FÜGLISTALER AG
Soodring 21, 8134 ADLISWIL, 044 710 88 44

Ruckstuhl Elektrotech AG
Mit unserem über 30-jährigen Know How lösen wir auch Ihre Anliegen im Elektrobereich schnell und kompetent.
Ruckstuhl Elektrotech AG
Ihr regionaler Elektropartner!
30 Jahre
Soodstrasse 55, 8134 Adliswil
Tel. 044 710 54 55, Fax 044 710 55 04
www.ruckstuhl-elektro.ch

TABAKLÄDELI
THE FINE ART OF SMOKING
Tabaklädeli Adliswil
Albisstrasse 29, 8134 Adliswil
www.tabaklaedeli.ch
Tel. 044 710 11 35
Habanos Specialist

HARTMANN IMMOBILIEN
Hartmann Immobilien GmbH
8134 Adliswil, Zürichstrasse 4
Postfach, Telefon 044 711 90 11
www.hartmann-immobilien.ch
ERA IMMOBILIEN
Festtage voll Freude, Musse und glücklichem Familienleben, das wünschen wir Ihnen von Herzen.
svit ZÜRICH

Marco Lüthi wird neuer Direktor der SZU

Der Verwaltungsrat der Sihltal-Zürich Uetliberg-Bahn (SZU) hat einen neuen Direktor gewählt. Er ist damit gleichzeitig Geschäftsführer der Luftseilbahn Adliswil-Felsenegg (LAF).

«Per 1. Juli 2019 übernimmt Marco Lüthi die operative Leitung des Verkehrsbetriebes und wird damit Nachfolger von Armin Hehli, der dann in den Ruhestand tritt», schreibt die SZU in einer Mitteilung. Als heutiger Bereichsleiter Infrastruktur sei der neue Chef bei der SZU bereits gut eingeführt.

Seit gut einem Jahr ist der 41-jährige Marco Lüthi Bereichsleiter Infrastruktur der SZU. Davor war er sechs Jahre Leiter Unternehmensentwicklung bei der Rhätischen Bahn (RhB) in Chur, zwei Jahre Senior System Engineer bei der Firma Systransis in Zug und fünf Jahre wissenschaftlicher Mitarbeiter an der ETH Zürich.

SZU muss sich weiterentwickeln

Marco Lüthi freue auf seine zukünftige Tätigkeit, die Zusammenarbeit mit den verschiedenen Anspruchsgruppen und die spannenden Herausforderungen der Zukunft. Zur Bewältigung der Fahrgastzunahme müsse die SZU in die Weiterentwicklung des Unternehmens, die Infrastruktur, das Rollmaterial und den Fahrplan investieren.

«Mit Dr. Marco Lüthi haben wir die richtige Führungsperson gefunden, um die anstehenden Aufgaben anzugehen und die SZU gemeinsam in eine erfolgreiche Zukunft zu steuern. Nebst seinem Leistungsausweis, seiner langjährigen Erfahrung im Bahnumfeld und seinem breiten Netzwerk überzeugt er auch mit seiner Persönlichkeit», wird Harald Huber, der Verwaltungspräsident der SZU, in der Mitteilung der SZU zitiert. (pd.)

Zürichsee-Kalender 2019 ist erschienen

Der Region-Zürichsee-Kalender 2019 des Fotografen Martin Leuch führt mit zwölf eindrucksvollen Impressionen der Region durch die nächsten Monate. Textliche Erläuterungen auf der Rückseite jedes Kalenderblattes vermitteln Informationen zu Landschaft, Natur und Geschichte. (pd.)

www.zuerichsee-kalender.ch.

Leierhirsche gebären im Herbst

Der Burma-Leierhirsch stellt eine Besonderheit unter den Hirschen dar: Sein Fortpflanzungszeitplan verhält sich antizyklisch. Er bringt seine Jungen im Herbst und Winter zur Welt.

Gian-Andri Baumgartner

Die Burma-Leierhirsche im Zoo Zürich haben Nachwuchs erhalten. Der Zeitpunkt ist (un)gewöhnlich. *Foto: gab.*

Es ist ein kleines Jubiläum im Zoo Zürich: Am 19. November hat die 100. Geburt eines Burma-Leierhirsches stattgefunden. Das jüngste Kalb ist das fünfte Neugeborene in der diesjährigen Geburtssaison der Leierhirsche, welche Ende Oktober begann und noch bis ins neue Jahr dauern dürfte.

Dass die kleinen Hirsche im Herbst das Licht der Welt erblicken, überrascht. Normalerweise paaren sich Hirsche um diese Jahreszeit, bevor das Weibchen die Kälber den Winter hindurch austrägt und im späten Frühling nach rund sieben- bis achtmonatiger Schwangerschaft zur Welt bringt. Doch der Burma-Leierhirsch verhält sich in diesem Bereich antizyklisch: Seine Brunft- und Paarungszeit fällt in den Frühling, zur Welt kommen die Tiere, wie jetzt im Zoo Zürich zu beobachten, am häufigsten zwischen Oktober und Dezember. Das ist zwar auch in ihrem Herkunftsgebiet Südostasien die kalte Jahreszeit, die Durchschnittstemperaturen liegen dort aber trotzdem bei etwa 20 Grad Celsius.

Die veränderten klimatischen Bedingungen in Mitteleuropa halten die Tiere also nicht davon ab, ihre Kälber auch hier im Herbst und Winter zur Welt zu bringen. «Ihr Fortpflanzungszyklus folgt dem Kalender, nicht dem Klima», sagt Robert Zingg, Kurator des Zoos. Das lasse sich auch bei anderen Tierarten beobachten.

Ganz unproblematisch ist die Geburt in unserem Winter für die Jungtiere aber nicht, wie Zingg ausführt: «Für die schwächeren Jungtiere ist unser Winter mit Kälte, Schnee oder Regen nicht gerade günstig. Das schlägt sich in einer hohen Jungenmortalität nieder. Rund fünfzig Prozent der Tiere überleben die ersten drei Monate nicht.» Das liege nicht nur an den klimatischen Bedingungen. Eines der bisherigen fünf Kälber dieser Geburtssaison musste kurz nach der Geburt aufgrund eines Beckenbruchs eingeschläfert werden. Dennoch ist die Überlebenschance für Tiere, die früh (September/Oktober) oder spät (Fe-bruar/März) zur Welt kommen, höher, weil es dann noch nicht oder nicht mehr so kalt ist wie zur Jahreswende.

Für die erwachsenen Tiere übrigens ist die Kälte gemäss Zingg kein Problem, obwohl Burma-Leierhirsche evolutionstechnisch eigentlich für andere klimatische Bedingungen bestimmt wären: «Über die Generationen haben sich die Leierhirsche im Zoo körperlich an die kühleren Temperaturen angepasst und ein dickeres Fell entwickelt», sagt der Kurator. Dennoch sei es wichtig, dass die Tiere die Nacht im Stall verbringen und sich dabei aufwärmen können. Tatsächlich machen die Tiere bei ihren Ausflügen ins Aussengehege keinen frierenden Eindruck: Sie laufen umher, fressen Blätter und trinken aus dem kleinen Teich im Gehege. Sie springen sogar in den Graben, der sie von den Zoobesuchern trennt und kommen mühelos wieder aus ihm hinaus. Nur das kleinste Herdenmitglied macht noch einen etwas unsicheren Eindruck, was aber durchaus verständlich ist: Zu diesem Zeitpunkt war es gerade mal zwei Tage alt und machte seine ersten Schritte im Aussengehege.

Stark gefährdete Tierart

Seit 1981 werden die Burma-Leierhirsche im Zoo Zürich gehalten. Waren es anfänglich drei Tiere, sind es heute 15, «eine relativ grosse Herde», wie Zingg sagt. Der Zoo Zürich ist somit Teil eines europäischen Erhaltungszuchtprogramms für die Leierhirsche, deren natürlicher Bestand in Indien, Myanmar, Laos, Kambodscha und China in den letzten Jahren stark gesunken ist. Auf der Roten Liste der Internationalen Welt-Naturschutzunion IUCN wird der Burma-Leierhirsch als «stark gefährdet» eingestuft. Grund dafür sind vor allem die Jagd und die Zerstörung seines Lebensraums, der aus lichten Wäldern mit Gras als Unterwuchs besteht.

Gräser sind das Hauptnahrungsmittel der Leierhirsche, zudem fressen sie Blüten, Blätter und heruntergefallene Früchte. Der Name «Leierhirsch» leitet sich von ihrem Geweih ab, welches in seiner bogenartigen Form einer Leier gleicht. Der Zusatz «Burma» lässt auf seine myanmarische Herkunft schliessen, die den Burma-Leierhirsch von den beiden anderen Unterarten des Leierhirschs, welche grob gesagt östlich und westlich von Myanmar leben, unterscheidet. Weil seine Geburtssaison bis zum Frühling dauern kann und in der Herde acht Weibchen leben, darf sich der Zoo Zürich in den nächsten Wochen und Monaten wohl noch über weiteren Burma-Leierhirsch-Nachwuchs freuen.

Das Fachgeschäft in Ihrer Nähe

akustikschweiz
Akustik Schweiz Zürichsee
Markenunabhängiges Fachgeschäft
GN Resound, Oticon, Sivantos, Phonak, Widex
hörtest.ch
Thalwil:
Gotthardstr. 50, Tel. 044 721 03 40
Adliswil:
Zürichstr. 17, Tel. 044 710 18 28
Zertifizierter Lyric Partner
Gratis Hörtest
Wir beraten Sie individuell

Grabmäler
044 482 30 31
DAVID PEPE
BILDHAUERATELIER
IM PARKPLATZ DES
FRIEDHOFES MANEGG
TEL. 044 482 30 31
WERKSTATT+VERKAUF: THUJASTRASSE 58, 8038 ZÜRICH

Stadt Zürich
Soziale Dienste

2018/2019

Anlässe und offene Türen während der Festtage

Weihnachten findet in der Stadt Zürich nicht nur in den eigenen vier Wänden statt. Werfen Sie einen Blick auf das breite Angebot und seien Sie willkommen. www.stadt-zuerich.ch/wegweiser

Essen, Trinken, gemütliches Beisammensein

Bahnhofkirche
HB Zürich, 1. Untergeschoss, 8001 Zürich
24. Dezember 14 – 23 Uhr vor der Kapelle, Suppe und Getränke
Zu jeder vollen Stunde lesen in der Kapelle bekannte und weniger bekannte Persönlichkeiten ihre Lieblingsweihnachtsgeschichte vor. Während der Öffnungszeiten ist immer eine Seelsorgerin / ein Seelsorger für ein persönliches Gespräch anwesend.

Café Yucca, Zürcher Stadtmission
Häringstrasse 20, 8001 Zürich
24. Dezember geschlossen
25./26. Dezember offen 15.30 – 22.30 Uhr
25. Dezember 20.15 Uhr Weihnachtsfeier in der Kapelle
31. Dezember offen 18 – 1 Uhr
1./2. Januar offen 15.30 – 22.30 Uhr

Caritas-Weihnacht, Volkshaus
Stauffacherstrasse 60, 8004 Zürich
24. Dezember «Caritas-Weihnacht» im Volkshaus, Türöffnung 18 Uhr

Cevi Zürich
Sihlstrasse 33, 8001 Zürich
24. Dezember 14 – 21 Uhr Weihnachtskafi und Kuchen
24. Dezember 17 – 21 Uhr Nachtessen mit Besinnung*
Im Dezember Di – Fr 13 – 17 Uhr, Sa 9 – 17 Uhr Weihnachtskafi
*Anmeldung für Nachtessen: Tel. 044 213 20 57

Heilsarmee «Open Heart»
Luisenstrasse 23, 8005 Zürich
18. – 20. Dezember 16 – ca. 21 Uhr MeetingPoint,
ab 18 Uhr Gratisessen – es hät so langs hät!
24. Dezember 18 – 20 Uhr «Fahrender Weihnachtsbaum» mit kleinem Imbiss

Heilsarmee Zürich-Nord
Saatlenstrasse 256, 8050 Zürich
16. Dezember 16 Uhr Weihnachtsfeier mit Weihnachtsmusical:
«Friede uf Ärde» mit Apéro
25. Dezember 10 Uhr Weihnachts-Gottesdienst
30. Dezember 10 Uhr Gottesdienst zum Jahresabschluss mit «Anstossen»

Heilsarmee Zürich Zentral
Cramerstrasse 11, (Adventgemeinde), 8004 Zürich
16. Dezember 15 Uhr Weihnachtsfeier für Gross und Klein mit Apéro
25. Dezember 8 Uhr Christmette mit Frühstück
30. Dezember 9.30 Uhr Jahresschlussfeier, kanadisches Buffet ab 11.30 Uhr

Kirche Offener St. Jakob
Kirchgemeindehaus, Stauffacherstrasse 8, 8004 Zürich
25. Dezember 12 Uhr «Gedeckter Tisch»
Kirche Offener St. Jakob, Stauffacher, 8004 Zürich
25. Dezember 10 Uhr Weihnachtsgottesdienst (Abendmahl)

Kulturhaus Helferei
Kirchgasse 13, 8001 Zürich
24. Dezember Offene Weihnachtsfeier, ab 18 Uhr Apéro,
19 Uhr Nachtessen und mancherlei Programm
Ab ca. 23 Uhr Glühwein und Livemusik bis 0.30 Uhr.

Labyrinthplatz – Lichterzeit
Zeughaushof / Kasernenareal, 8004 Zürich
24. Dezember 17 Uhr Labyrinthbrauch am Heiligabend
Das Winterlabyrinth verwandelt sich in einen Lichtergarten.

Missione Cattolica di Lingua Italiana
Feldstrasse 109, 8004 Zürich
24. Dezember Weihnachtsfeier / Natale insieme, 17 Uhr Gottesdienst,
anschliessend Weihnachtsessen* bis 22 Uhr.
*Anmeldung unter Tel. 044 246 76 46 oder 044 492 09 74, Autodienst vorhanden.

Solino – der Treffpunkt am Wochenende
Aemtlerstrasse 43a, 8003 Zürich
25./26. Dezember und 1. Januar 13 – 20 Uhr geöffnet

Sunestube, Gassencafé
Militärstrasse 118, 8004 Zürich (Sozialwerk Pfarrer Sieber)
Tel. 044 241 15 13
24. Dezember 5 – 10 Uhr Weihnachtsfrühstück
25. Dezember 14 – 19 Uhr Gassen-Weihnachtsfeier
28. Dezember 14 – 19 Uhr geöffnet
29. Dezember 14 – 19 Uhr geöffnet
31. Dezember 12 – 17 Uhr Silvester-Party
1. Januar 14 – 19 Uhr geöffnet
Café mit warmen Mahlzeiten.

Brot-Egge, Anlauf- und Beratungsstelle für Menschen in Not
Seebacherstrasse 60, 8052 Zürich (Sozialwerk Pfarrer Sieber)
Tel. 043 495 90 90
24. Dezember 8 – 12 Uhr geöffnet
27. Dezember 8 – 12 Uhr und 13 – 17 Uhr geöffnet
28. Dezember 8 – 12 Uhr und 13 – 16.30 Uhr geöffnet
31. Dezember 8 – 12 Uhr geöffnet
3. Januar 8 – 12 Uhr und 13 – 17 Uhr geöffnet
4. Januar 8 – 12 Uhr und 13 – 16.30 Uhr geöffnet
Kostenloses Frühstück.

Treffpunkt City
Wildbachstrasse 42, 8008 Zürich
Treffpunkt für sozial benachteiligte Frauen und Männer
24./25./26./31. Dezember und 1./2. Januar, 10.15 – 17.30 Uhr geöffnet
Gratis Suppe und Mittagessen für Fr. 4.–. Angenehme Räumlichkeiten zum Verweilen.

Treffpunkt t-alk
Bederstrasse 130, 8002 Zürich
Treffpunkt für Alkoholikerinnen und Alkoholiker
24./25./26./31. Dezember und 1./2. Januar, 10.15 – 17.30 Uhr geöffnet
Warmes und günstiges Essen.

Weitere Veranstaltungen und Gratisangebote:
www.zuerichunbezahlbar.ch

Hilfe in Krisensituationen

Die Dargebotene Hand
Tel. 143
Gesprächsangebot rund um die Uhr, anonym und kostenlos
Online-Beratung: www.143.ch

Elternnotruf
Tel. 0848 35 45 55 (Festnetztarif)
24h Hilfe und Beratung in erzieherischen Belastungssituationen, bei Überforderung oder Kindesgefährdung
Für Eltern, Angehörige oder Fachpersonen.

Pro Juventute Beratung + Hilfe 147
Tel. 147 – für Kinder und Jugendliche in Notlagen
24h erreichbar, gratis, vertraulich und anonym. Auch per SMS 147, per E-Mail beratung@147.ch und per Chat www.147.ch

Schlupfhuus Zürich
Schönbühlstrasse 8, 8032 Zürich
Tel. 043 268 22 66, beratung@schlupfhuus.ch
Telefonische Beratung und vorübergehende Wohnmöglichkeit für Jugendliche in Not.
Auch über die Festtage zu jeder Tages- und Nachtzeit erreichbar.

Bahnhofkirche
HB Zürich, 1. Untergeschoss, 8001 Zürich
Tel. 044 211 42 42
24. Dezember 10 – 23 Uhr
25./26./29./30./31. Dezember und 1./2. Januar 10 – 18 Uhr
27./28. Dezember und 3./4. Januar 7 – 19 Uhr
Auch über die Festtage ist immer eine Seelsorgerin/ein Seelsorger für ein persönliches Gespräch anwesend.

sip züri – Sicherheit Intervention Prävention
Tel. 044 412 72 72 – vermittelt Nothilfe für Obdachlose
Stadt Zürich, Soziale Einrichtungen und Betriebe, sip@zuerich.ch
Bei Temperaturen unter dem Gefrierpunkt sind sip-Patrouillen in der Regel täglich von 8 bis 2 Uhr unterwegs. Sie suchen Obdachlose an ihren Schlafplätzen auf, bieten Nothilfe an und vermitteln Notunterkünfte.

Frauenhaus
Tel. 044 350 04 04
24h-Helpline, Aufnahme rund um die Uhr möglich

Krisenintervention KIZ
Psychiatrische Universitätsklinik Zürich, Militärstrasse 8, 8004 Zürich
Tel. 044 296 73 10
Rund um die Uhr telefonisch erreichbar
Ambulante und kurzstationäre Hilfe für Menschen in Krisen.
Termine und Eintritte nach telefonischer Voranmeldung.

Ärztefon
Tel. 0800 33 66 55
Ärztlicher Notfalldienst rund um die Uhr

SOS Ärzte
Tel. 044 360 44 44
Ärztlicher Notfalldienst rund um die Uhr

Unterkunft für Obdachlose

Notschlafstelle
Rosengartenstrasse 30, 8037 Zürich
Tel. 044 415 77 14
Notunterkunft für Frauen und Männer aus der Stadt Zürich, eigene Etage für Frauen
Geöffnet von 20 bis 10 Uhr, Zugang bis 0.30 Uhr

Pfuusbus Albisgüetli
Tramhaltestelle Strassenverkehrsamt (Sozialwerk Pfarrer Sieber)
Tel. 079 334 02 63
Notschlafstelle für Frauen und Männer ab 18 Jahren
Täglich geöffnet ab 15. November bis 15. April, von 19 bis 9 Uhr
Übernachtung, Abendessen und Frühstück.

Iglu Notschlafstelle im Brot-Egge
Seebacherstrasse 60, 8052 Zürich (Sozialwerk Pfarrer Sieber)
Tel. 043 495 90 90 / Tel. 079 320 53 65
Notbetten für arbeitsuchende Migrantinnen und Migranten
Geöffnet von 20.30 bis 5.30 Uhr

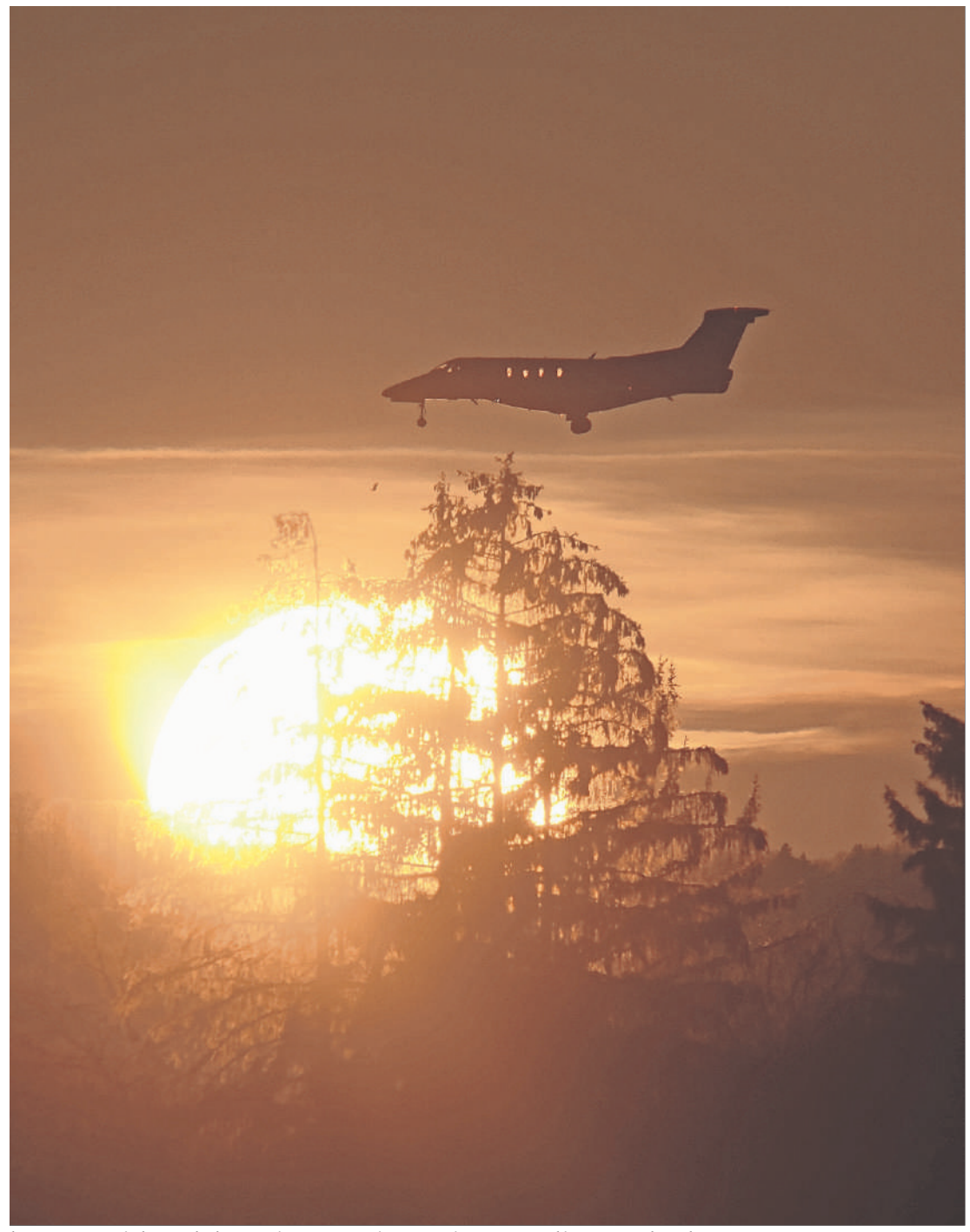
Familienherbergen
Rieterstrasse 7, 8002 Zürich
Tel. 044 415 35 80 (Anmeldung von 17.30 bis 21 Uhr)
Notunterkunft für Familien, die in der Stadt Zürich angemeldet sind
Notfallaufnahmen während der Festtage nach telefonischer Kontaktaufnahme mit den Familienherbergen.

Nemo – Notschlafstelle für Jugendliche
Döltschiweg 177, 8055 Zürich (Sozialwerk Pfarrer Sieber)
Tel. 043 336 50 20
Durchgehend offen von 20 bis 8.30 Uhr
Übernachtung, Abendessen und Frühstück.

Herausgeberin:
Stadt Zürich
Support Sozialdepartement
Informationszentrum
Werdstrasse 75
8036 Zürich

Tel. 044 412 70 00
izs@zuerich.ch

PDF zum Download:
www.stadt-zuerich.ch/wegweiser



Kalt und nass, trocken und heiss: Die Klimaszenarien CH2018, entwickelt von Meteo Schweiz, der ETH Zürich und der Uni Bern, zeigen, wie unser Klima werden könnte. *Fotos: Andreas J. Minor*

Heutige Temperaturrekorde sind in 40 Jahren normal

Das Wetterjahr 2018 wird in Zürich voraussichtlich als wärmstes Jahr seit mindestens 1864 in die Wetterannalen eingehen.

Silvan Rosser

Massgeblich dazu beigetragen hat das rekordheisse Sommerhalbjahr – also die Periode zwischen April und September. Aber auch der Januar sowie der Oktober und November brachten Wärmeüberschüsse. Bereits in 40 Jahren gehört das gegenwärtige Rekordjahr 2018 temperaturmässig zum langweiligen Durchschnitt. Jedes zweite Jahr wird dann in Zürich noch höhere Temperaturen bringen als heuer. Zu diesem Ergebnis kommen Klimaforschende von Meteo Schweiz und der ETH Zürich in den jüngst veröffentlichten Klimaszenarien für die Schweiz, «CH2018».

Neue Klimaszenarien

Die neuen Szenarien CH2018 bestätigen und erweitern das bisher bekannte Bild des Klimawandels. Sie zeigen vier Hauptveränderungen, die das Klima ohne verstärkten weltweiten Klimaschutz in der Schweiz Mitte Jahrhundert prägen werden: Die Schweiz wird trockener, heisser, schneeärmer und kämpft künftig mit heftigeren Niederschlägen.

Die Klimaszenarien CH2018 basieren auf den neusten Klimamodellen und erlauben den bisher genausten Blick in die Klimazukunft der Schweiz. Sie liefern Entscheidungsträgern Planungsgrundlagen für den Klimaschutz und für Anpassungen an den Klimawandel. Entwickelt wurden die Klimaszenarien CH2018 von Meteo Schweiz, der ETH Zürich und der Universität Bern unter Mitwirkung von ProClim. Herausgeberin ist das neu geschaffene National Centre for Climate Services, NCCS. Hauptursache des globalen Klimawandels ist der Ausstoss von Treibhausgasen durch den Menschen seit der Industrialisierung. Die Hauptrolle spielt Kohlendioxid (CO_2), das überwiegend bei der Verbrennung von fossilen Treib- und Brennstoffen entsteht. Ob und wie schnell die Konzentration der Treibhausgase in der Atmosphäre weiter ansteigt, hängt vom Verhalten der Menschheit weltweit ab. Werden Klimaschutzmassnahmen rasch und umfassend umgesetzt, gelingt es, den Ausstoss der Treibhausgase rasch und nachhaltig zu vermindern. Werden hingegen erst später und nur einige Massnahmen ergriffen, steigen die Emissionen weiter an und sinken erst in der zweiten Hälfte des Jahrhunderts. In einer Welt ohne effektiven Klimaschutz steigen die Emissionen bis Ende Jahrhundert ungebremst an. Die Klimaszenarien CH2018 bilden die ganze Bandbreite ab. In Anlehnung an die Arbeiten des Weltklimarats IPCC berücksichtigen sie verschiedene mögliche Entwicklungen der zukünftigen, weltweiten Treibhausgasemissionen. Hier werden drei Szenarien unterschieden: kein Klimaschutz, mässiger Klimaschutz (verlangsamter Anstieg der Emissionen, Rückgang erst in der zweiten Hälfte des Jahrhunderts) und konsequenter Klimaschutz (sofortiger Rückgang der Emissionen und komplette Dekarbonisierung in der zweiten Hälfte des Jahrhunderts).

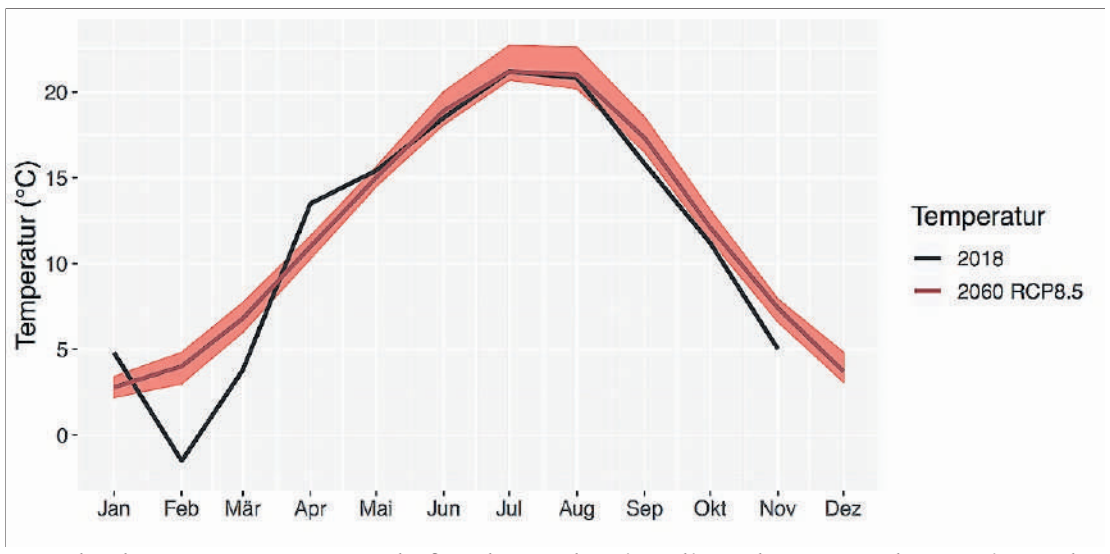
Die Klimaszenarien CH2018 beschreiben jeweils einen Mittelwert der Klimaverhältnisse über einen Zeitraum von drei Jahrzehnten. Sie gruppieren sich um die Jahre 2035 (nahe Zukunft), 2060 (Mitte des Jahrhunderts) und 2085 (Ende des Jahrhunderts).

Heute Rekord, morgen Normalität

Europa, die Schweiz und Zürich erleben im aktuellen Wetterjahr das wohl wärmste seit Messbeginn. Doch wo steht 2018 im Vergleich zu den Klimaszenarien CH2018? Der Januar 2018 war in Zürich mit durchschnittlich knapp 5 Grad der wärmste seiner Art. Die neuen Klimaszenarien zeigen, dass solch extreme Januare Mitte des Jahrhunderts vermehrt auftreten können, aber auch dann noch als «zu warm» empfunden werden. Ende des Jahrhunderts und ohne weltweiten Klimaschutz werden Januare wie der aktuelle Rekordjanuar 2018 zur neuen Normalität. Jeder zweite Winter würde sogar noch höhere Temperaturen bringen. Die Vegetation müsste dann faktisch ohne Winterruhe auskommen können.

Der diesjährige Februar war deutlich untertemperiert und auch der März 2018 fiel zu kalt aus. Solch tiefe Monatsmittelwerte von –1,5 Grad im Februar 2018 haben bereits in naher Zukunft absoluten Seltenheitswert. Verglichen mit dem zu erwartenden Februarmittel Ende des Jahrhunderts war der Februar 2018 um extreme 6 bis 7 Grad kälter.

Im April kehrte die Rekordwärme zurück. So gehört der April 2018 in Zürich zu den wärmsten in der Messreihe. Mit einer durchschnittlichen Temperatur von 13,5 Grad war der April so warm wie ein «normaler» Mai. Gemäss den Klimaszenarien CH2018 bleiben solch extreme Apriltemperaturen bis Mitte Jahrhundert selten und gehören auch Ende Jahrhundert nicht zur Normalität. Diese kommt ohne Klimaschutz bei rund einem Grad tiefer zu liegen. Auch der Früh- und Hochsommer 2018 (Mai bis August) war ausgesprochen warm. Zürich erlebte das wärmste Sommerhalbjahr seit Messbeginn im Jahr 1864. Allein der Juli 2018 brachte am Zürichberg mit einer Monatsmitteltemperatur von 21,2 Grad grosse Hitze. Gemäss den Klimaszenarien werden sich ähnlich heisse Sommermonate bereits in naher Zukunft ab und zu wiederholen. Bereits Mitte des Jahrhunderts – auch mit mässigem globalem Klimaschutz – sind Sommertemperaturen wie 2018 langweiliger Durchschnitt und jedes zweite Jahr könnte noch höhere Temperaturen bringen. Ohne Klimaschutzmassnahmen würde sich Zürich Ende Jahrhundert einen so kühlen Sommer wie 2018 zurückwünschen. Dann dürfte der «normale» Sommer sogar noch 2 Grad heisser sein als der Hitzesommer 2018.



Der rekordwarme Sommer 2018 dürfte ohne weltweite Klimaschutzmassnahmen Mitte Jahrhundert zur Normalität werden (2060 RCP 8.5 inkl. Unsicherheitsbereich).

Daten: CH2018 - Climate Scenarios for Switzerland und MeteoSchweiz

Zukünftig mit warmem Herbst

Der Herbst 2018 erreichte in Zürich die viertwärmste Durchschnittstemperatur seit 1864. Ein Blick auf die Klimaszenarien zeigt, dass solch hohe Herbsttemperaturen bereits in naher Zukunft unabhängig von Klimaschutzmassnahmen zur neuen Normalität werden.

Und woran wird sich der Dezember orientieren? Der aktuelle Referenzwert aus der Periode 1981–2010 schreibt dem Dezember in Zürich eine Durchschnittstemperatur von 1,5 Grad vor. In naher Zukunft dürfte sich der Dezember um ein weiteres Grad erwärmen. Mitte Jahrhundert gehören Dezembertemperaturen von über 3 Grad bereits zur Normalität. Ohne Klimaschutzanstrengungen wird sich der Dezember bis Ende Jahrhundert um 4 Grad gegenüber heute erwärmen. Weisse Weihnachten werden dann so unwahrscheinlich wie weisse Ostern heutzutage.

Klimaszenarien CH2018: www.nccs.ch. Wetter, Klimawandel und Energiewende in Zürich: www.meteozurich.ch.

LESERBRIEFE

Adliswil fehlt ein Park

Als ich kürzlich in Adliswil spazieren ging, fiel mir auf, dass wir eigentlich keinen richtigen Park in der Stadtmitte zum Relaxen haben. Dafür haben wir den Parkplatz Sihlquai, welcher das alte Stadthausareal ist. Es gibt auch noch den sehr kleinen Sihlpark, weitgehend nur ein Spielplatz für Eltern mit ihren spielenden Kindern, der meist gut besucht ist.

Auch in der Peripherie gibt es noch einige Erholungsmöglichkeiten wie im Tal. In der Stadtmitte haben wir jedoch den Bruggeplatz, eine steinerne Fläche, die nicht gerade zum Verweilen einlädt. Warum leisten wir uns keinen hübschen Stadtpark?

Adliswil wird immer grösser, somit könnte ein schöner Park die Stadt nur ergänzen. Anstatt auf dem Stadthausareal noch mehr Häuser zu bauen, ja sogar Hochhäuser, machen wir lieber einen Park zum Verweilen. Mit einem Spielplatz, schönen Blumen und Hecken und Bäumen, für alle Alten und Jungen der Stadt Adliswil, sozusagen eine innerstädtische Begegnungsstätte.

Die Liegenschaft Bahnhofbrücke 1 sollte auch nicht abgebrochen werden. Sie ist auch schön und prägt als eines der wenigen Häuser das Stadtbild. Somit sollte es zu einem Teil des Parks werden. Man könnte dort das Café Jeannette integrieren, um den Park zu beleben, mit Tischen im Park, die zum Verweilen einladen. Dadurch würde das den Adliswiler gehörende Land auch nicht verkauft und es bleibt dieser kleine Goldschatz weiter in der Schatulle der Stadt Adliswil als Kapital für weitere Generationen. Eine solche Alternative gehört mit zur Abstimmung über das Stadthausareal oder, anders formuliert, welche der Parteien hat den Mut dazu? Die Bevölkerung würde dafür danken.

Mario F. Salomon, Adliswil

Nicht nur Amseln fehlen

Den Lesern Salomon (Leserbrief vom 15.11.) und Brunner (Leserbrief vom 29.11.) muss ich leider zustimmen. Aber nicht nur die Amseln fehlen; auch Kohlmeisen habe ich schon lange keine mehr gesehen. Die Spatzen kann man an einer Hand abzählen. Ganz schlimm ist es mit den Staren: Als ich 2008 in dieses Quartier zog, versammelten sich im Oktober jeweils unzählbare Exemplare – drei Jahre später sichtete ich keinen einzigen mehr.

Beatrice Waldenmeyer, Zürich

Ihr Leserbrief im «Zürich 2»?

«Zürich 2» publiziert Leserbriefe zu aktuellen Themen aus den Quartieren Enge, Leimbach und Wollishofen sowie aus Adliswil. Die Texte sollten nicht länger als 1600 Zeichen, inkl. Leerzeichen, sein und sind zu senden an: zuerich2@lokalinfo.ch.

Im Theater Stok wird nicht nur hinter der Bühne «gearbeitet»

«An die Arbeit» machten sich Regisseurin Sylvia Radzyner und die Schauspielerinnen und Schauspieler des Theater-Ateliers nicht nur hinter, sondern auch auf der Bühne.

Christina Brändli

Ein Foto von den Proben des Stücks «Au Boulot!». *Foto: zvg.*

Vom 5. bis 8. Dezember können Theaterbegeisterte im Theater Stok für einmal anderen mit gutem Gewissen bei der Arbeit zusehen: Das Ensemble des Theater-Ateliers feierte 2016 mit «Amour Toujours» ihr grosses Debüt auf der Bühne des Theaters Stok. Die Darsteller rund um Sylvia Radzyner gehören zwar zu der 1971 gegründeten Gruppe «Coup de Théâtre», führen ihre Stücke aber unabhängig auf.

Der zweite Streich, mit dem das Theater-Atelier seine Zuschauer für ein paar Stunden aus dem Alltag entführen möchte, trägt den Titel «Au Boulot!», zu Deutsch «An die Arbeit». Das Stück dreht sich ganz um den Teil unseres Lebens, mit dem man in seiner Freizeit eigentlich nicht konfrontiert werden möchte – könnte man meinen, denn Sylvia Radzyner widerspricht: «Wir parodieren, wir übertreiben, wir zeigen, was für tiefe Abgründe und hohe Träume es rund um das Thema ‹Arbeit› und ‹arbeiten müssen› gibt». Das Ziel ihres Ensembles ist es, den Zuschauer zu unterhalten und ein Stück französische Kultur nach Zürich zu bringen.

Kurzweiliger Abend

Obwohl das Stück auf Französisch aufgeführt wird, besteht das Ensemble aus einer bunten Mischung an Darstellerinnen und Darstellern: «Unser Team besteht aus Leuten aus Deutschland, Frankreich, Ungarn, aus der Deutsch- und der Westschweiz», so Radzyner. Geprobt wird seit neun Monaten, wobei in den letzten drei Monaten die Intensität merklich zugenommen hat. Auf der Bühne stehen nicht etwa gelernte Schauspieler, sondern Laiendarsteller, die sich mit viel Herzblut auf die sechs Vorstellungen vorbereitet haben und nun voller Vorfreude in den Startlöchern stehen. Wer jetzt glaubt, der französischen Sprache nicht mächtig genug zu sein, dem sei gesagt: Ein Abend voller heiterer Chansons und witziger Parodien ist ein wunderbarer Weg, Sprachbarrieren zu überwinden und den Tag mit Esprit ausklingen zulassen.

Theater Stok, Hirschengraben 42, 8001 Zürich. Abendvorstellungen: 6. bis 8. Dezember, jeweils 20 Uhr. Nachmittagsvorstellungen: 8. und 9. Dezember, jeweils 16.30 Uhr. Türöffnung eine Stunde vor Veranstaltungsbeginn.

ANZEIGEN

STELLEN

IMMOBILIEN

Zu verkaufen in **Zürich-Wollishofen,** an bevorzugter, ruhiger Lage

4½-Zimmer-Wohnung **Wohnfläche ca. 180 m²**

im 2. OG (Lift vorhanden), Cheminée, gedeckter Balkon, grosszügiger Gartensitzplatz, Renovationen 2008–2013, **VB Fr. 1.98 Mio.** inkl. Einstellplatz in UN-Garage.

HEV Zürich, Tel. 044 487 17 78, Fax 044 487 17 83
E-Mail susanne.weilenmann@hev-zuerich.ch
www.hev-zuerich.ch

CH-Handwerker
erledigt gerne
Ihre HAUSWARTS-ARBEITEN
zu fairen Bedingungen.
Telefon 076 296 95 49

René F. Hertach
(Dipl. Zahnprothetiker)
Für Ihr schönstes Lächeln
Total-, Teil- und Implantatprothesen,
Unterfütterungen, Reparaturen
1. Beratung kostenlos, AHV

Praxis für Zahnprothetik, Leimbachstr. 119, 8041 Zürich, T 044 481 82 18, www.pro-dent.ch

Sie möchten Ihre Lokalzeitung jede Woche im Briefkasten?

Jetzt abonnieren auf
www.lokalinfo.ch/abo
ABO BESTELLEN

Monats-Hit Dezember

1/2 Preis
El Bravo
Tempranillo
en barrica
75cl
Fr. 9.90
statt 19.80

Rimuss
Party Bianco
70cl
+ weitere Sorten in Aktion
Fr. 3.95 statt 4.95

Henniez
grün, rot & blau
9 x 1,5L, Pet
+ weitere Packungsgrössen in Aktion
Fr. 7.90 statt 11.90
solange Vorrat

Coca-Cola
Original, Zero & Light
6 x 1,5L, Pet
25% GÜNSTIGER
Fr. 8.75 statt 11.70

Volvic Thé
Grüntee Minze & Zitrone, Pfirsich
6 x 1,5L, Pet
+ weitere Sorten/Grössen in Aktion
Fr. 9.95 statt 11.80

Schützengarten
Klosterbräu
50cl, Bügelflasche
+ weitere Sorten in Aktion
Fr. 1.45 statt 1.85 + Depot

Appenzeller
Quöllfrisch naturtrüb
50cl, Bügelflasche
+ weitere Sorten in Aktion
Fr. 1.55 statt 1.90 + Depot

Chopfab
Hell
33cl
+ weitere Sorten in Aktion
Fr. 1.55 statt 1.80 + Depot

Müller Bräu
Lager hell
15 x 33cl, Flaschen
+ weitere Packungsgrössen in Aktion
Fr. 9.95 statt 11.45

Cinzano
Prosecco DOC
dry, 75cl
Fr. 7.95 statt 9.95

Mionetto MO
Valdobbiadene
Prosecco Superiore DOCG
extra dry, 75cl
30% GÜNSTIGER
Fr. 10.40 statt 14.90

Roberto Sarotto
Barbera d'Alba "Elena"
75cl
+ weitere Sorten in Aktion
Fr. 18.90 statt 22.90

AN/2
Anima Negra
75cl
Fr. 22.90 statt 28.90

Bündner Röteli
Kirschlikör
22% Vol., 70cl
Fr. 19.90

Glenfiddich 12y
Single Malt Scotch Whisky
40% Vol., 70cl
+ auch 18y im Angebot
Fr. 34.90

Rémy Martin
VSOP
Cognac, 40% Vol., 70cl
+ weitere Sorten im Angebot
Fr. 42.90

Berta
Tre Soli Tre
Grappa, 43% Vol., 70cl
+ weitere Sorten im Angebot
Fr. 115.–

Die Spirituosen-Angebote sind unabhängig von der Gültigkeitsdauer dieses Inserates.
Kein Spirituosenverkauf an unter 18-jährige!

Lauretana
Mineralwasser ohne Kohlensäure
"Das leichteste Wasser Europas"
6 x 1,5L, Pet
30% GÜNSTIGER
Fr. 6.90 statt 9.90

RIO besser trinken
Adliswil
34x in der Deutschschweiz – Auch in Ihrer Nähe
Weitere Aktionen: www.rio-getraenke.ch
Aktionen gültig vom 05.12. bis 18.12.2018

Berta Tra Noi
Grappa di Amarone, 42% Vol., 70cl
+ weitere Sorten im Angebot
Fr. 69.–

Gegen den Strom

Mit der vierten Generation des Mazda3 besinnt sich der Hersteller noch mehr analogen Werte der Marke. Das Design und die Technik sind dennoch komplett neu.

Ganz entgegen des derzeitigen Trends hin zur umfänglichen Digitalisierung und Automatisierung setzt der Hersteller aus Hiroshima weiterhin voll auf die Kernwerte der Marke. Auf das Fahrerlebnis. Auf Präzision. Auf japanische Handwerkskunst. Auf eine möglichst intime Verbindung zwischen Auto und Fahrer.

Das unterstreicht auch Mazda-CEO Akira Marumoto an der Vorpremiere: «Der Mazda3 soll nicht nur die Führer-Rolle im Verkaufsgeschäft ausbauen. Er soll auch darin führend sein, um das Band zwischen den Kunden und der Marke zu stärken.» Besonders stolz ist Marumoto auf das Design des Kompaktwagens. Da ist einerseits die deutlich längere, betont klassisch und elegante Stufenheckvariante. Und dann gibt es die sportliche, provokante Schrägheckversion, den Hatch Back, der sich nicht nur im Heckbereich, sondern in vielen raffinierten Details klar von der Stufenhecklimousine abhebt.

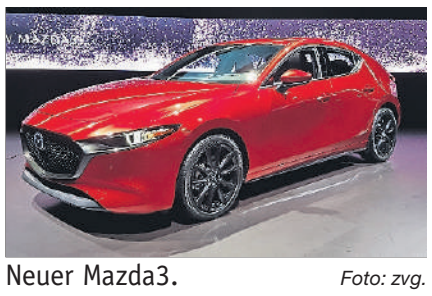
Elegantes Innenleben

Tatsächlich ist der neue Mazda3 mit diesem Look wohl der spannendste Kompaktwagen auf dem Markt. Eine Augenweide ist auch der Innenraum. Das sehr reduzierte Cockpit ist sehr elegant, kommt mit einem vergleichsweise kleinen, aber ideal platzierten Bildschirm und analogen Rundinstrumenten aus und blendet dafür die wichtigsten Informationen via Head-up-Display auf die Windschutzscheibe. Die an der Messe in Los Angeles ausgestellten Fahrzeuge lassen vermuten, dass Mazda bezüglich Materialwahl und Verarbeitungsqualität einen weiteren Schritt nach vorne macht.

Neu: Diesel-Otto-Motor

Erstmals ist diese Modellreihe auch mit Allradantrieb erhältlich. Die Benzinmotoren sind mit einem 48-Volt-Mildhybridsystem ausgestattet – damit liegt der Kompaktwagen voll im Trend der Zeit. Eine Ausnahmestellung hat er trotzdem: Als erster Hersteller führt Mazda in diesem Modell den sogenannten Diesel-Otto-Motor in die Serie um. Dank hoher Kompression entzündet sich das Treibstoffgemisch in diesem Benzinmotor wie in einem Diesel selbst – somit sollen die positiven Eigenschaften beider Motorkonzepte vereint werden: das Drehverhalten des Benziners sowie das hohe Drehmoment und die effizientere Verbrennung des Diesels.

Eingeführt wird die von Mazda Skyactiv-X genannte Technologie im 2-Liter-Vierzylinder mit 186 PS. Darunter gibt es einen 1,8-Liter-Benziner sowie einen 1,8-Liter-Dieselmotor – auf die Selbstzünder wird Mazda trotz Skyactiv-X nicht verzichten, sondern den Diesel weiterentwickeln. Auf dem Schweizer Markt wird der neue Mazda3 im März erwartet; ob auch die Stufenhecklimousine angeboten wird, ist noch nicht entschieden. (zb.)



Neuer Mazda3. *Foto: zvg.*

Der Star aus dem eigenen Land: Rivian heisst der neue Pick-up eines Start-up-Unternehmens aus Michigan. *Fotos: zvg.*

Los Angeles Motor Show bietet nur wenige Auto-Highlights in der Filmmetropole

Die vor 111 Jahren gegründete Automesse in Los Angeles gehört inzwischen zu den wichtigsten Ausstellungen in der Branche. In diesem Jahr sind nur wenige wichtige Neuheiten vor Ort, dafür umso spannendere Ausblicke auf die Zukunft.

Thomas Geiger

Jeep Wrangler als Pick-up.

Audi E-Tron GT Concept.

AMG GT R Pro.

Kommt demnächst auch nach Europa: Kia Soul EV.

BMW zeigt mit der Studie iNext, wie noble Elektroautos aussehen werden.

Die Autobranche erfindet sich derzeit neu. Deutlich zu sehen ist das auch an der Los Angeles Auto Show, die noch bis zum 9. Dezember stattfindet. Nachdem die grossen Hersteller noch vor acht Wochen auf dem Pariser Salon die Tristesse gepflegt und Trübsal geblasen haben, geben sie sich in Hollywood wieder optimistisch und vor allem zukunftsfest. Denn die Stars der Messe sind vorwiegend Studien, die beim Design und bei der Technik einen riesigen Sprung machen und trotzdem bald in Serie gehen. Die grossen Premieren bei den Serienmodellen sind allerdings rar.

Das Start-up-Unternehmen Rivian aus Michigan macht sich mit dem R1T daran, das grösste und traditionellste Segment des US-Markts umzukrempeln – mit einem rein elektrisch angetriebenen Pick-up-Truck im Format des meistverkauften Autos der USA, dem Ford F-150, mit über 600 Kilometern Reichweite und dem Versprechen, bis 2020 tatsächlich in Serie zu gehen.

Schönheitskönig Audi E-Tron

Der ungekrönte Schönheitskönig ist dabei der Audi E-Tron GT Concept. Nachdem das erste Elektroauto der Ingolstädter ein ebenso beliebiges wie behäbiges SUV geworden ist, lockt das neue Modell mit den verführerischen Proportionen eines Gran Turismos – es soll Ende 2020 auf die Strasse kommen soll. Und als wären die faszinierenden Formen nicht schon interessant genug, lockt er mit nicht minder spektakulären Fahrleistungen: Angetrieben von zwei E-Motoren mit zusammen 590 PS und mit über 90 Kilowattstunden Akkupower schafft er den Spurt von 0 auf 100 km/h in 3,5 Sekunden, einen Topspeed von 240 km/h und eine maximale Reichweite von über 400 Kilometern.

Während der E-Tron GT nur eine Nische bedient und deshalb auch von Audi Sport verantwortet wird, stehen in Los Angeles noch andere Showcars mit mehr Breitenwirkung. BMW zeigt mit der Studie iNext, wie ein elektrischer und autonomer Geländewagen für die Luxusklasse in Zukunft daherkommen könnte, und lässt so den brandneuen X7 nebenan schon zur Premiere alt aussehen.

Etwas abseits schon fast steht da ein Auto, das sonst für gewöhnlich der Star jeder Show ist: der Porsche 911. Er geht in Los Angeles in die achte Generation und kommt bei uns im Frühjahr in den Handel. Doch anders als die serienreifen Studien zeugt er nicht vom Aufbruch in eine neue Zeit, sondern versucht es noch einmal mit Evolution statt Revolution. Das gilt fürs Design genau wie für die Technik: Denn sehr zur Freude der Porsche-Puristen und sehr zur Sorge derer, die ein wenig weiter nach vorne blicken, bleibt es bei den bekannten und nur im Detail optimierten Boxer-Motoren mit zunächst 450 PS im Carrera S. Dabei ist der Plug-in-Hybrid schon vorbereitet und hätte dem Auto zumindest für die Messe gut zu Gesicht gestanden.

Doch allein schon mit der Aussicht auf einen Steckdosenanschluss wirkt der Porsche unter den konventionellen Neuheiten noch am progressivsten. Mercedes beispielsweise hat beim Facelift für den AMG GT nur ein paar neue Bildschirme und Display-Tasten im Innenraum, neue Scheinwerfer sowie das nachgeschärfte Sondermodell GT R Pro zu bieten, hat aber vier Jahre nach dem Start die Finger von den Motoren gelassen. Der monströse Jeep Gladiator, eine um 80 Zentimeter verlängerte Pick-up-Variante des Wranglers, ist eher ein Eingeständnis verschlafener Produktplanung als eine Innovation. Da macht der neue Kia Soul als coole Kiste aus Korea deutlich mehr her – erst recht mit der Zusage, dass er nach Europa nur noch als Elektroauto kommt.

Ungewöhnliche Antworten

Die mit Abstand ungewöhnlichsten Antworten auf aktuelle Fragen der Branche sieht man bei Mazda und bei Volvo. Die Japaner schwimmen gegen den Strom, wollen vorerst noch nichts wissen von Elektroantrieb und autonomen Fahren und zeigten den neuen Mazda3 (siehe nebenstehenden Artikel). Und die Schweden emanzipieren sich gleich ganz vom Blech: Zum allerersten Mal auf einer Automesse haben sie einen Stand, an dem nicht ein einziges Auto zu sehen ist.

ZÜRICH INSIDE

Ursula Litmanowitsch
E-Mail: litmanowitsch@gmail.com

Gern dabei: Alt-Bunderat Christoph Blocher und Gattin Silvia.

Freundinnen: Unternehmerin Bea Petri und Ursula Gnädinger.

Jedes Jahr ein Fest fürs Herz: Die Conelli-Familie mit Cindy Lee Gasser (links), Roby Gasser mit Sohn Jeremy und Gast Shawne Fielding.

Circus Conelli auf dem Bauschänzli verzaubert alle

Alt-Bundesrat **Christoph Blocher** lässt sich mit schöner Regelmässigkeit jährlich im Weihnachtscircus Conelli vom Zauber der Manege gefangen nehmen. Seit Jahren besuchen er und Ehefrau **Silvia Blocher** die Premiere auf dem Bauschänzli und sparen dabei nie mit Komplimenten an **Roby** und **Cindy Lee Gasser** und ihre Artisten. Blocher zeigte sich heuer besonders begeistert von der Präzision der chinesischen Hebei-Truppe mit deren Schwertbalance. Wieder mal dabei an einer Premiere war **Shawne Fielding** mit Partner **Patrick Schöpf,** der im Sinne hat, die Auswandererwitwe Daniela Büchner im RTL-Dschungelcamp zu vertreten und ihr die Hälfte seiner Gage zu überlassen.

Eine Ikone fehlte indes dieses Jahr bei Conelli: Lys Assia, die im März verstarb, freute sich jeweils «wie ein Kind auf das circensische Weihnachtspäckli», wie sie mal sagte.

In memoriam an ihren Mann Mathias Gnädinger ist auch Witwe **Ursula Gnädinger** stets dabei, denn der Schauspieler war ein ganz grosser Zirkusfan. Ihre Freundin, Businessfrau **Bea Petri,** begleitete sie. Die beiden verreisen im Januar nach Ouagadougou in Burkina Faso, wo Petri das Hilfsprojekt «Nas Mode» betreibt.

Der Weihnachstcircus Conelli, für den die neuen Pächter der Candrian Gruppe in den vergangenen Jahren bereits das Catering besorgten, wird auch nach der Stabübergabe weiterhin in der Adventzeit auf dem Bauschänzli gastieren. Darüber freut sich insbesondere Volksmusik-Legende und Hotelbesitzer **Sepp Trütsch,** der immer aus Schwyz anreist und sich den Besuch unter dem nostalgisch anmutenden Châpiteau auch in den vergangenen Jahrzehnten nie nehmen liess. Und bevor es dann im Hallenstadion bei «Art on Ice» wieder heiss auf dem Eis wird, gönnte sich auch CEO **Oliver Höner** mit Gattin **Yvette** einen entspannten und zauberhaften Premierenabend im Zirkuszelt.

Radsportlegende Urs Freuler, Ehefrau Mareile.

Hotelbesitzer Sepp Trütsch.

Unternehmerin Silvia Affolter, Partner Ronald Sauser.

Musikprod. Al Walser, Schausp. Nadine Vinzens.

Conelli-Hausclown Roli, Ruth und Urs Kliby, Bauchredner.

Art on Ice-CEO Oliver Höner, Ehefrau Yvette.

Daniela und Guido Tognoni, Jurist.

ANZEIGEN

Fust Küchen und Badezimmer

✓ Lebenslange Garantie auf alle Möbel
✓ Fachmännischer Schreinermontageservice
✓ Umbauorganisation auf Wunsch mit eigenem Bauleiter
✓ Garantieverlängerung bis zu 12 Jahre auf Einbaugeräte
✓ Heimberatung mit modernster Computerplanung
✓ COOP-Superpunkte auf Ihren Kauf

Zürich, im FUST-Center Eschenmoser, Birmensdorferstrasse 20, 044 296 66 90 • **Wallisellen,** Einkaufszentrum Glatt, Obere Verkaufsebene, 044 839 50 90 **Spreitenbach,** Shoppi Tivoli, 056 418 14 20 • **Volketswil,** beim Volkiland, In der Höh 36, 044 908 31 51 • **Jona-Rapperswil,** Kläui-Center, Kramenweg 15, 055 225 37 10 • **Horgen,** Talgarten, Seestrasse 149, 044 718 17 67

! Firma Hartmann kauft !
Pelze, Bleikristall, Porzellan, Antiquitäten, Bilder, Schreibmaschinen, Louis-Vuitton-Taschen, Teppiche, Tafelsilber, Uhren, Münzen, Schmuck.
076 610 28 25

Jede Woche
das Neueste und Aktuellste
aus dem Quartier:

www.lokalinfo.ch

Harry Hofmann
Kauf und Verkauf
Gold, Diamanten und Schmuck
Sofort Bargeld
Rämistrasse 33, 8001 Zürich
Tel. 044 221 33 93
www.harryhofmann.ch

Geniessen Sie einen kulinarischen Abend in vorweihnachtlicher Stimmung im Herzen der City.

GLOCKENHOF ZÜRICH
Hotel - Restaurant - Bankett
Sihlstrasse 31 | 8001 Zürich-City | www.glockenhof.ch

Rechtsberatung Verkauf Bewertung **Verwaltung** Baumanagement

Ihr Eigentum. Unsere Verwaltung.

Ob Mietersuche, Verträge, Abrechnungen oder Notfalldienst: Wir übernehmen für Sie die Verwaltung Ihrer Liegenschaft. Umfassend, zuverlässig und kompetent. Und wenn nötig schauen wir für Sie mit unserer eigenen Rechtsabteilung zum Rechten.

Ihre Immobilien. Unser Zuhause.

Patrik Schlageter und sein Team
freuen sich auf Ihren Anruf:
044 487 17 50
oder per E-Mail:
patrik.schlageter@hev-zuerich.ch

www.hev-zuerich.ch
HEV Zürich
Hauseigentümerverband

Veranstaltungen & Freizeit

Kindheit steht in Roter Fabrik im Mittelpunkt

Ein idyllischer Ort mitten im Wald – Lebenswelt einer Gemeinschaft von Kindern. Es gilt das Prinzip, dass Kinder von ganz allein lernen. Mit allem, was der Wald hergibt, werden Fantasiefiguren gebaut, Steckenpferde geschnitzt, ganze Küchen eingerichtet. Sie haben keine andere Aufgabe, als zu spielen – mit den anderen und mit der Natur. Die Kinder vor Margreth Olins Kamera sind zwischen einem und sieben Jahren alt.

«Kindheit» zeigt einen Ort, an dem die Kinder von den Erwachsenen so weit wie möglich in Frieden gelassen werden. Ein stiller Protest sei ihr Film, sagt Margreth Olin. (pd.)

Film & Diskussion «Kindheit»: 13. Dezember, 19.15 Uhr. Rote Fabrik, Seestr. 395.

Weihnachtsoratorium erklingt in der Kirche

Warum man das Weihnachtsoratorium von Johann Sebastian Bach jedes Jahr aufs Neue anhören, entdecken und geniessen sollte? Die Zürcher Sing-Akademie und das Orchestra La Scintilla unter der Leitung von Florian Helgath geben am 7. Dezember in der Kirche St. Jakob gute Antworten.

Ursprünglich für die drei Weihnachtsfeiertage geschrieben, werden insbesondere die Teile I bis III heutzutage am Stück in der Adventszeit aufgeführt. Die Sing-Akademie trägt der ursprünglichen Aufführungspraxis Rechnung, indem sie zwischen den Teilen eine kleine Zäsur einbaut. Zwischen Teil I und II erklingen jeweils für Chor a cappella das «Magnificat» von Arvo Pärt und zwischen den Teilen II und III das anmutige Lied ‹Es ist ein Ros entsprungen» von Michael Praetorius.

Bachs Weihnachtsoratorium gelingt mit instrumentalen Effekten und der Gliederung in Erzählpartie, Choral und Soloarien eine Verknüpfung der objektiv erzählten biblischen Geschichte und einer subjektiven, emotionalen Freudenbotschaft. Mit Malin Hartelius, Kristina Hammarström, Benjamin Bruns und Ludwig Mittelhammer glänzt ein Solistenquartett mit wundervoller stimmlicher und erzählerischer Qualität. (pd.)

Freitag, 7. Dezember, 19.30 Uhr, reformierte Kirche St. Jakob, Stauffacherstr. 8

INSERAT

Suppenküche
im Quartier

Einladung

Der Quartierverein Wollishofen
lädt zur Suppenküche ein.

Dienstag, 11. Dezember 2018
17.30 bis 19.30 Uhr

Morgental/Ecke Morgentalstr.
(neben Café Moana)

Geniessen Sie eine heisse Suppe
und begegnen Sie den Vorstands-
mitgliedern Ihres Quartiervereins.

mis dihei!
QUARTIERVEREIN
WOLLISHOFEN
www.wollishofen-zh.ch

Harmonie spielt festliches Konzert

Das Kirchenkonzert der Harmonie Wollishofen findet am 16. Dezember statt. Traditionell sind alle Besucher nach dem Konzert auf dem Kirchenvorplatz zu Glühwein eingeladen.

Das Publikum darf von der Harmonie Wollishofen einen bunten Strauss eingängiger Melodien erwarten. *Foto: zvg.*

Wenn die Tage kürzer und die Nächte länger werden, wird einem bewusst, dass sich auch dieses Jahr dem Ende zuneigt. Obwohl sowohl Sommer als auch Herbst wettertechnisch sehr warm waren und der Winter nur kalendarisch angefangen hat, ist doch vieles kühler geworden. Nicht nur das Wetter, sondern in der Gesellschaft ist der Umgang miteinander rauer geworden und das Verständnis füreinander sinkt stetig. Überall auf der Welt wird über Krisen, Probleme und politische Radikalisierungen berichtet.

Nicht nur aus diesem Grund hat sich die Harmonie Wollishofen gesagt, dass es notwendig ist, schöne Traditionen fortzusetzen und am Kirchenkonzert am Sonntag, 16. Dezember, um 15 Uhr in der Kirche auf der Egg die Herzen der Zuhörer mit toller Musik zu erwärmen und das Gute und Schöne in der Welt zu zelebrieren.

Solistin spielt auf Elektrogeige

Unter der Leitung von Dirigent Lorenz Stöckli hat die Harmonie Wollishofen ein abwechslungsreiches und festliches Programm einstudiert. Als Höhepunkt darf die Harmonie in diesem Jahr die Angetraute des Dirigenten, Domenica Padovan, als Solistin auf der Elektrogeige begrüssen. Sie wird die Zuhörerinnen und Zuhörer mit Klängen des «Classical Gas» vom Komponisten und Interpreten Mason Williams und Mikael Jacksons «Smooth Criminal» in der Version von David Garrett begeistern. Die beiden Stücke stellen die Virtuosität, Technik und Energie der dynamischen Künstlerin in den Fokus.

Neben dem solistischen Höhepunkt präsentiert die Harmonie Wollishofen einen bunten Strauss eingängiger und einfühlsamen Melodien. Von Tschaikowski interpretiert sie den Marsch aus «Nussknacker», dazu kommt der «Feather Song» aus dem Film «Forrest Gump», ein Medley aus Westernmelodien und von Jacob de Haan das bekannte Stück original für Blasmusik: «La Storia».

Als Abschluss des Programms darf sich das Publikum auf ein Potpourri der besten Melodien von Charlie Chaplins Filmen freuen. Nach dem Konzert ist das Publikum auf dem Kirchplatz eingeladen. Die «Harmonianer» freuen sich, bei einem Glas Punsch oder Glühwein und selbst gebackenen Guetzli auf frohe und friedliche Weihnachten und ein gutes, freudiges und erfülltes neues Jahr anzustossen. (e.)

16. Dezember, 15 Uhr: Kirchenkonzert Harmonie Wollishofen. Eintritt frei, Kollekte. Reformierte Kirche Auf der Egg.

Während der auch stressigen Adventszeit offeriert die Sihlcity-Kirche den Raum für Besinnung. *Symbolfoto: mai.*

Sihlcity-Kirche lädt zu Lichtfeier

In der Sihlcity-Kirche findet jeweils freitags im Advent eine Lichtfeier statt. Am 7., 14. und 21. Dezember um 7.30 Uhr können Interessierte 30 Minuten Musik und Besinnung bei Kerzenschein im Raum der Stille geniessen. Danach wird gemäss den Organisatoren ein gemeinsames Frühstück im Begegnungsraum offeriert. Dieser kleine stille Moment biete eine Oase der Besinnung auf Weihnachten hin an – mitten in der Shoppingfreude und der geschäftigen Vorbereitung.

Alle Interessierten seien eingeladen. Es ist keine Anmeldung erforderlich. «Ingrid Grave und Meinrad Furrer mit Freiwilligen des Sihlcity-Teams freuen sich auf die Gäste», schreibt die Sihlcity-Kirche. Die Sihlcity-Kirche ist ein ökumenisches und interreligiöses Angebot der reformierten, katholischen und christkatholischen Kirchen in Zürich. (pd.)

Lichtfeier am 7., 14. und 21. Dezember, jeweils um 7.30 Uhr. Sihlcity-Kirche, Kalanderplatz 6. www.sihlcity-kirche.ch.

Joseph Haydn im Advent geniessen

Am 9. und 16. Dezember kommt die selten gehörte pastorale Nikolaimesse von Joseph Haydn zur Aufführung. Dies als gemeinsames Konzert-Projekt der Kantorei Kilchberg und dem Chor Rüschlikon. Unter der Leitung von Christer Løvold und Matthias Wamser sind die Chöre bereits in der intensiven Probenarbeit.

Die Nikolaimesse wird im Konzert eingebettet in stimmungsvolle adventliche Orgelmusik. Zudem ist das Publikum eingeladen, selbst beizutragen durch das gemeinsame Singen von Adventsliedern.

Ein einmaliges Erlebnis für Jung und Alt, Familien und alle Interessierten. Kollekte zur Deckung der Konzertkosten. (e.)

Konzerte: 9.12., 17 Uhr reformierte Kirche Kilchberg, Dorfstrasse 117, Kilchberg. 16.12., 17 Uhr, reformierte Kirche Rüschlikon, Bahnhofstrasse 39, Rüschlikon.

Wie der Christbaum länger frisch bleibt

Wenn Grün Stadt Zürich morgen Freitag von 12.30 bis 13.15 Uhr zum Anlass «Grün über Mittag» lädt, steht der Weihnachtsbaum im Mittelpunkt. Die Besucherinnen und Besucher erfahren in der Stadtgärtnerei am Sackzelg 25/27 in Albisrieden Interessantes über den Brauch des Baumes. Und Mirko Diehm, Leiter Floristik bei Grün Stadt Zürich, zeigt den Interessierten, wie der Weihnachtsbaum länger frisch und grün bleibt. Die Teilnahme ist kostenlos, eine Anmeldung nicht erforderlich. (zw.)

Veranstaltungen & Freizeit

DR. GAMBLE

Thomas W. Enderle

TV-Machen lustig gemacht

In den letzten Jahren schiessen TV-Sender wie Pilze aus dem Boden. Wieso nicht selbst mal das Zepter in die Hand nehmen und eine Station in Betrieb nehmen? Bei «The Networks» sind die Spieler TV-Bosse. Ihr Ziel: über fünf Spieljahre (Runden) die meisten Zuschauer anlocken.

Dazu muss jeder sein Programm möglichst erfolgreich zusammensetzen. Im Fokus steht die Primetime: Für die drei Stunden zwischen 20 und 23 Uhr müssen jeweils Sendungen entwickelt, mit Stars aufgemotzt und durch Werbung finanziert werden. Dies geschieht durch Karten, die aus der Auslage erworben werden und in seinem Programmraster platziert werden. Die Sendungskarten geben an, wie viele Zuschauer sie anlocken. Dabei sieht der Spieler gleich, wie die Zuschauerzahlen sich entwickeln: So werden die meisten Shows im zweiten Sendejahr populärer, bevor die Zuschauer abwandern. Gleichzeitig sieht man auf den Karten die Voraussetzungen und Kosten: Einige Formate brauchen bestimmte Stars, andere haben Platz für Werbung. Zusätzlich gehören die Shows Genres wie Action, Drama oder Sport an.

Die Stars locken ebenfalls Staffel für Staffel Publikum an. Wenn sie zum optimalen Genre gelegt werden, sind sie besonders effektiv. Bei den Werbekarten können zusätzlich die Zeiten eine Rolle spielen, wie viel Geld sie abwerfen.

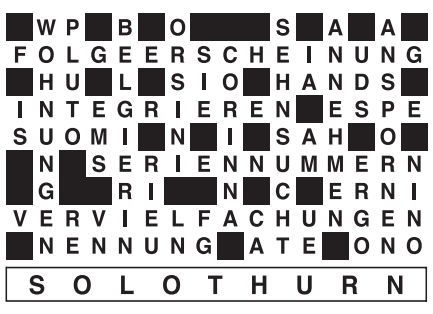
In jeder Runde können die Spieler also neue Shows entwickeln, alte Sendungen aussortieren und durch neue ersetzen, bestehende mit angeheuerten Stars wertvoller machen oder Werbespots platzieren. Am Ende der Runde wird abgerechnet. Danach «altern» die Shows, was Einfluss auf ihre Popularität hat. Wer am Ende von fünf Runden die meisten Zuschauer verzeichnet, gewinnt.

Dr. Gamble meint: Höchste Zeit, dass für dieses Thema ein Spiel existiert. Zugegeben, «The Networks» ist nicht für Spieleinsteiger. Doch richtig schwer ist es nicht. Spass macht es allemal! Durch das Altern der Sendungen muss man stets etwas vorausplanen. Die neue Auslage pro Runde zwingt einen dann aber doch, flexibel zu bleiben. Zusatzkarten machen das Spiel zudem für Geübte interaktiver und verzahnter.

Dr. Gambles Urteil:

«The Networks» von Gil Hova, Board & Dice, 1–5 Spieler, ab 13 Jahren.

AUFLÖSUNG



Was, wann, wo – Tipps für Anlässe in der Region

Jeden Montag und Mittwoch

Hatha Yoga in Wollishofen: Montag 9.30-11 Uhr im ref. Kirchgemeindehaus Kilchbergstrasse 21, Mittwoch, 18.30-20 und 20.15-21.45 Uhr, im Rhythmiksaal des Zentrums für Gehör und Sprache Frohalpstr. 78. Eingang Hauptgebäude, hinten links. Heidi Risi, Diplom-Yogalehrerin YS/EYU, Tel. 044/481 86 08. www.pranava-yoga.ch

Donnerstag, 6. Dezember

14.00–16.00 Der Samichlaus kommt: Pflegezentrum Entlisberg (Wintergarten), Paradiesstrasse 45.
18.30 Führung «Farbe bekennen»: Museum Rietberg, Gablerstrasse 15.

Freitag, 7. Dezember

7.30 Lichtfeier im Advent: Mit anschliessendem Frühstück. Sihlcity-Kirche, Kalanderplatz 6.
20.00 Weihnachtskonzert von Enrico Lavarini: Sarah Längle (Sopran), Silke Gäng (Mezzosopran), Karl Jerolitsch (Tenor), Samuel Zünd (Bariton), Chor und Orchester Concentus rivensis, Enrico Lavarini (Leitung). Fraumünster, Münsterhof 2.

Samstag, 8. Dezember

14.00 Führung «Familienbande»: Museum Rietberg, Gablerstrasse 15.
17.00 Offenes Adventssingen mit dem Singkreis: Ref. Kirche, Obertilistrasse, Adliswil.
17.00 Adventskonzert des gemischten Chors EMK: Ev.-meth. Kirche, Grundstrasse 14, Adliswil.
20.00 Mohnorakel: Die Schauspielerin Heidi Diggelmann liest ein Kammerstück von Rita Roedel. Platzzahl beschränkt, Anmeldung erwünscht, 079 440 57 83, ebisig@cybermail.ch. Gemeinschaftsraum Hinterhaus, Kalchbühlstrasse 77.

Sonntag, 9. Dezember

11.00 Öffentliche Führung: In Deutsch. Fifa World Fooball Museum, Seestrasse 25.
11.00 Führung «Meiyintang Collection»: Museum Rietberg, Gablerstrasse 15.
11.00–12.00 Winterharte Sukkulenten: Vortrag mit Christof Leimer, Landschaftsgärtner, Grünflächenverwalter Solothurn und Kakteenliebhaber. Sukkulenten-Sammlung Zürich, Mythenquai 88.
13.00–14.00 Winterharte Sukkulenten: Sukkulenten-Sammlung Zürich, Mythenquai 88.
14.00 Weihnachten im Fussball-Labor: Fifa World Football Museum, Seestrasse 25.
14.30 Klavierkonzert mit Nicolas De Reynolds: Alterszentrum Mittelleimbach, Leimbachstr. 210.
19.30 Abendrot im Advent: Kirche St. Franziskus, Albisstrasse.

Montag, 10. Dezember

12.15 Unruhe über Mittag: Literaturhaus, Limmatquai 62.
14.00 Adventssingen: Mit Kindern des Schulhauses Neubühl. Pflegezentrum Entlisberg, Paradiesstr. 45.

Dienstag, 11. Dezember

15.00 Bildervortrag: «Vom Zauber des Christbaums – Das Funkeln von Weihnachten erleben». Alterszentrum Wolfswinkel, c/o Alterszentrum Buttenau, Erlenstrasse 10, Adliswil.
17.30–19.30 Suppenküche: Der Quartierverein Wollishofen lädt zur Suppenküche ein. Heisse Suppe geniessen und Vorstandsmitgliedern des Quartiervereins begegnen. Morgental/Ecke Morgentalstrasse (neben Café Moana).
20.00 Theater: «Die schmerzfreie Gesellschaft». Fabriktheater (Rote Fabrik), Seestrasse 395.

Mittwoch, 12. Dezember

18.30 Führung «Meiyintang Collection»: Museum Rietberg, Gablerstrasse 15.
19.00 Sax and the City: Thema: Saxofon und Klavier/Ensemble. Theater Stok, Hirschengraben 42.

Donnerstag, 13. Dezember

10.00 «Nächster Halt Nirvana – Annäherungen an den Buddhismus»: Museum Rietberg, Gablerstrasse 15.
11.00 Öffentliche Führung: In Englisch. Fifa World Football Museum, Seestrasse 25.
12.15 Führung «Farbe bekennen»: Museum Rietberg, Gablerstrasse 15.
19.00 Sax and the City: Thema: Saxofon-Duos. Theater Stok, Hirschengraben 42.
20.00 Theater: «Die schmerzfreie Gesellschaft». Fabriktheater (Rote Fabrik), Seestrasse 395.

KIRCHEN

Kirche Enge

www.kirche-enge.ch
Donnerstag, 6. Dezember
«Wandern rund um Zürich»
Treffpunkt: 14.00 Uhr. Endstation vom 13er Albisgüetli. Spaziergang Richtung Allmend bis zur Dreikönigen-Kirche. Aufwärmen im Saal mit Glühwein, Tee und Panettone. Bei jeder Witterung.
Donnerstag, 6. Dezember
14.00 Uhr, Jassnachmittag im Kirchgemeindehaus Enge, Bederstrasse 25
Sonntag, 9. Dezember – 2. Advent
10.30 Uhr, Gottesdienst in der Kirche Enge. Pfarrer Ulrich Hossbach, Ulrich Meldau, Orgel. Kollekte: Mission 21
Kirchenbus im Normalfahrplan
Dienstag, 11. Dezember
Junge Kantorei
16.10 bis 16.55 Uhr, Kinderchor (1. bis 4. Klasse) in der Kirche Enge
17.45 bis 18.45 Uhr, Jugendchor (ab 5. Klasse), Kirchgemeindehaus
19.00 bis 20.00 Uhr, Ängi Voices (Junge Erwachsene), Kirche Enge
Mittwoch, 12. Dezember
Klangtag in der Kirche Enge
Einklang: 9.00 bis 9.30 Uhr, Inspiration für den Tag
Haltestille: 12.15 bis 12.35 Uhr, Musik / Stille / Wort
anschliessend: Gesprächsmöglichkeit
Ausklang: 18.30 bis 19.00 Uhr Klangmeditation
Mittwoch, 12. Dezember
19.15 Uhr, Themenabend mit systemischen Aufstellungen mit Pfarrer Ulrich Hossbach und Johannes Trüstedt, Systemischer Berater
Kirche Enge, Besinnungsraum
Informationen: Pfr. Ulrich Hossbach 044 201 72 76
Donnerstag, 13. Dezember
14.30 Uhr, Ökum. Begegnungen 65+ kath. Pfarrei Dreikönigen
Ökumenische Adventsfeier
Leitung: Cornelis Rutgers

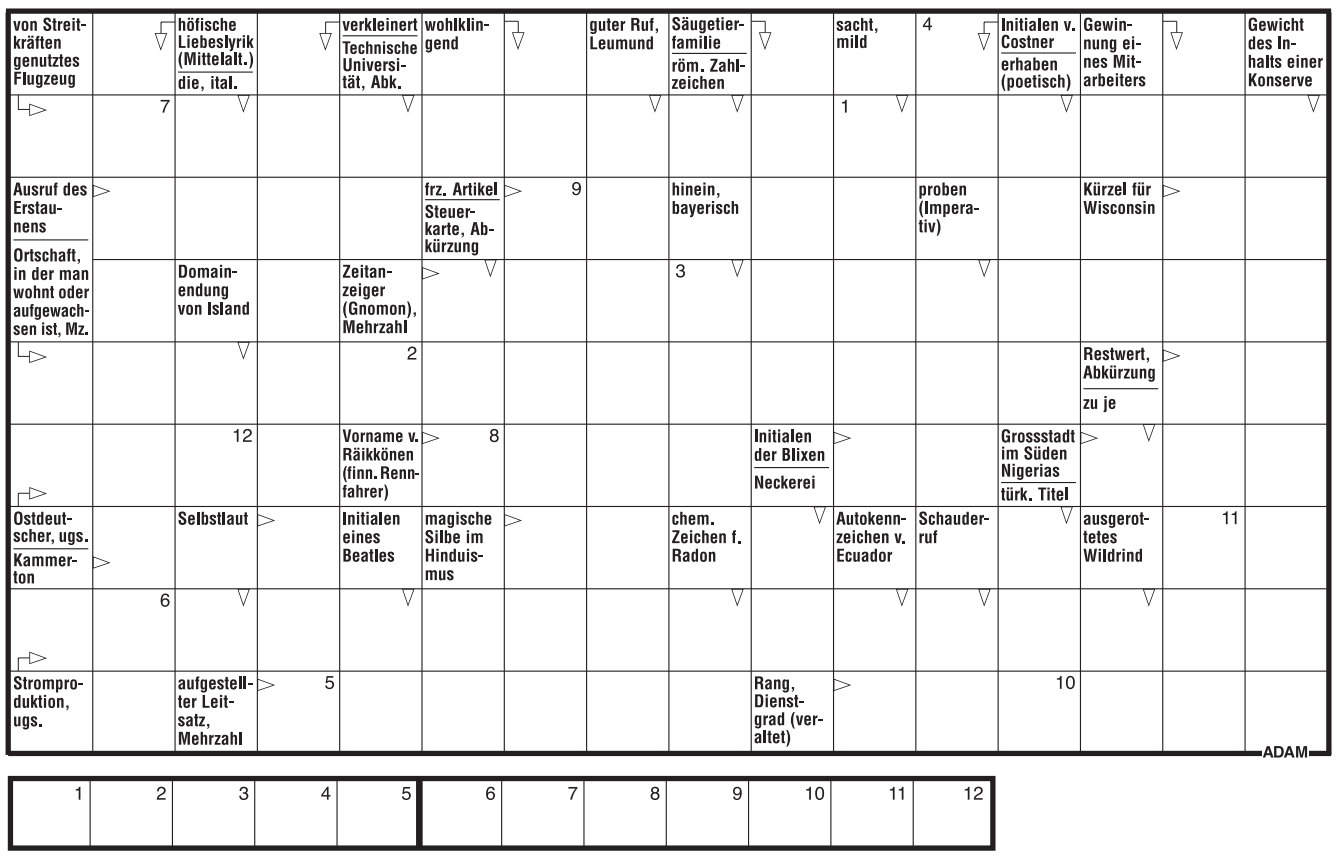
Reformierte Kirchgemeinde Wollishofen

www.kirchewollishofen.ch
Donnerstag, 6. Dezember
19.15 Uhr, Bibelgespräche mit Pfarrer Sönke Claussen
Unterrichtszimmer Auf der Egg
Sonntag, 9. Dezember
10.00 Uhr, Gottesdienst mit Taufe mit Pfrn. Chatrina, Gaudenz und Vikar Frédéric Légeret.Alte Kirche
Montag, 10. Dezember
9.30 Uhr, Eltern-Kind-Singen mit Znüni (bis 11.00 Uhr).
Unti-Zimmer Auf der Egg
19.30 Uhr, Probe Kirchenchor
Kirchgemeindehaus Kilchbergstrasse
Dienstag, 4. Dezember
20.00 Uhr, Probe Gospel Singers
Kirchgemeindehaus Kilchbergstrasse
Mittwoch, 12. Dezember
14.00 Uhr, Geschenk-Tauschaktion: Tauschtag (bis 16 Uhr), Greencity.
Gemeinschaftsraum Stadtgarten
Maneggstrasse 73, 8041 Zürich
19.00 Uhr, Probe Generationentheater (bis 21 Uhr). Auf der Egg
19.15 Uhr, Ökum. Nachtgebet
Alte Kirche

Pfarrei St. Franziskus

www.st-franziskus.ch
Samstag, 8. Dezember 2018
16.30 Uhr, Bussfeier
17.00 Uhr, Beichtgelegenheit
17.30 Uhr, Eucharistiefeier
Sonntag, 9. Dezember 2018
9.30 Uhr, Eucharistiefeier
11.15 Uhr, Eucharistiefeier
16.00 Uhr, Santa Messa in Lingua italiana

KREUZWORTRÄTSEL



1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12

Die Lösung ergibt eine Gemeinde im Mattertal mit einem Bergführermuseum.

Zürich 2
Lokalzeitung für Wollishofen, Enge, Leimbach und Adliswil

Erscheint 1-mal wöchentlich, am Donnerstag
Auflage: 15 235 (Wemf beglaubigt)
Jahresabonnement: Fr. 90.–
Inserate: Fr. 1.50/mm-Spalte
Anzeigenschluss:
Freitagmorgen vor Erscheinen, 10 Uhr
Geschäftsleitung/Verlag:
Liliane Müggenburg
Redaktion: Pascal Wiederkehr (pw.),
Tel. 076 595 70 33,
E-Mail: zuerich2@lokalinfo.ch
Redaktionelle Sonderthemen:
David Herter (dh.), Pia Meier (pm.),
Lorenz Steinmann (ls.)
Ständige Mitarbeiter:
Elke Baumann (eb.), Beatrice Christen (ch.), Jeannette Gerber (jg.), Bruno Lendenmann (bpl.), Hans Lenzi (hl.), Silvan Rosser (ros.)
Anzeigenverwaltung: Jelena Bralic,
Tel. 044 913 53 33
Anzeigenverkauf:
Simona Demartis-Lüdi, Tel. 079 306 44 41
simona.demartis@bluewin.ch
Produktion: AZ Verlagsservice AG, 5001 Aarau
Abonnementsdienst: Tel. 044 913 53 33,
abo@lokalinfo.ch
Redaktion/Verlag, Vertrieb: Lokalinfo AG,
Buckhauserstrasse 11, 8048 Zürich,
Tel. 044 913 53 33,
E-Mail: lokalinfo@lokalinfo.ch,
www.lokalinfo.ch
Druck: Druckzentrum Zürich AG (DZZ),
Bubenbergstrasse 1, 8021 Zürich

Veranstaltungen & Freizeit

Alle drei Mannschaften des Volleyball-Clubs Tornado treten am 8. Dezember in Adliswil an. *Foto: zvg.*

Tornados wirbeln am Samstag

Am 8. Dezember veranstaltet der Volleyball-Club (VC) Tornado seinen ersten Spielsamstag dieser Saison in der Turnhalle Hofern in Adliswil. Alle drei Mannschaften bestreiten ein Meisterschaftsspiel. Neben den Spielen wird im Stübli für das leibliche Wohl der Zuschauer gesorgt. Der VC Tornado freut sich über zahlreiches Erscheinen und kräftiges Anfeuern. (e.)

13 Uhr Damen 2 vs. VBC Embrach D1 (4. Liga). 15.30 Uhr Herren 1 vs. VBC Kanti Limmattal 1 (3. Liga). 18.15 Uhr Damen 1 vs. VBC Rämi D1 (2. Liga). Turnhalle Hofern. Sonnenbergstrasse 28/30, Adliswil. www.vctornado.ch.

GEMEINSCHAFTSZENTREN / QUARTIERVEREINE

Quartierverein Enge

www.enge.ch

Wochenmarkt auf dem Tessinerplatz: jeden Do, 10.30 bis 19 Uhr

QV Wollishofen

www.wollishofen-zh.ch
Ortsmuseum Wollishofen
Widmerstrasse 8, 8038 Zürich

Sonderausstellung:
«Brunnengeschichten aus Wollishofen»: bis 23. Dez. Öffnungszeiten: So, 14 bis 17 Uhr oder nach Vereinbarung. (ortsmuseum@wollishofen-zh.ch)

GZ Leimbach

Leimbachstrasse 200, 8041 Zürich
Telefon 044 482 57 09
www.gz-zh.ch/leimbach

GZ Bistro: Di bis Fr; 9 bis 11 Uhr und 14 bis 18 Uhr; Sa, 9 bis 15 Uhr
Offener Spielraum: Di bis Fr, 14 bis 18 Uhr; Sa, 9 bis 15 Uhr
Sprachcafé Deutsch: Do, 6. Dez. und 13. Dez./Mi, 12. Dez., 10 bis 11 Uhr, GZ Bistro, Konsumationskosten
Knirps-Atelier: Fr, 7. und 14. Dez., 10 bis 11.30 Uhr, Kinder ab 3 Jahren mit erwachsener Begleitung, Fr. 8.–/Morgen
Offenes Töpferatelier: Sa, 8. Dez., 9 bis 12 Uhr, Erwachsene und Kinder ab Schulalter, ohne Anmeldung
Offenes Holzatelier «Guetzliformen»: Sa, 8. Dez., 14 bis 17.30 Uhr, Kinder ab Schulalter und Erwachsene, ohne Anmeldung
Atelier «Geschenkwerkstatt»:, Mi, 12. Dez., 14 bis 17.30 Uhr, ab Schulalter oder in Begleitung, nur mit Anmeldung
WerkBrache «Hot Pot»: Mi, 12. Dez., 16 bis 17 Uhr, Badehose mitnehmen! ab Schulalter oder in Begleitung
Kleinkinder Malen: Do, 6. und 13. Dez., 10 bis 11.30 Uhr, Standort Manegg, Kinder ab 3 Jahren in Begleitung
Open Friday «Darts & Beer»: Fr, 14. Dez., ab 19 Uhr, im GZ Bistro, offen für alle, Konsumationskosten.

INSERAT

Quartiertreff Enge

Gablerstrasse 20, 8002 Zürich
Telefon 044 201 60 64
www.quartiertreff.ch

Der Smaichlaus besucht euch im treff: Do, 6. Dez., 18 Uhr. Für Kinder ab 4 Jahren. Anmeldung per Mail unter info@quartiertreff.ch oder Telefon: 044 201 60 64
Benzenjass: Sa, 8. Dez., 10 Uhr: Anmeldung bitte bei Regula Tobler unter 079 350 55 92
Color Sans Frontières (CsF) laden zum monatlichen interkulturellen Brunch: So, 9. Dez., 11 Uhr. Gemeinsam z'Mörgele, neue Leute kennenlernen und alte Freundschaften pflegen
Kerzenziehen im Treff! Täglich bis So, 16. Dez., (ausser Sa), 15 bis 18 Uhr: Abendkerzenziehen für Erwachsene ist jeweils am Do, 18 bis 21 Uhr. Alle regelmässigen Angebote unter www.quartiertreff.ch, sowie unter www.facebook.com/quartiertreff.ch

GZ Wollishofen

Bachstrasse 7, 8038 Zürich
Standort Albisstrasse, Albisstrasse 25
Standort Neubühl, Erligatterweg 53
Kontakt: Tel. 044 482 63 49
gz-wollishofen@gz-zh.ch
gz-zh.ch

GZ Wollishofen
Kerzenziehen auf dem Schiff: bis 16. Dez., täglich 14 bis 17.30 Uhr. Kerzengiessen mit Heinz am Sa, 8. Dez. 14 bis 17.30 Uhr (hier kein Kerzenziehen)
Kerzenziehen am Abend: Fr, 7. und 14. Dez., nur für Erwachsene, 19 bis 24 Uhr. Info: olga.hauser@gz-zh.ch, 044 482 20 34
Suppenküche-Events: Do, 6. Dez., Postfiliale Wollishofen, Albisstr. 10, 11.30 bis 13 Uhr, Fr 7. Dez., BRS/Brügger RepService, Albisstr. 102, 17 bis 19 Uhr, Di, 11. Dez., Quartierverein Wollishofen, Morgental (Ecke Mutschellen/Morgentalstr.), 17.30 bis 19.30 Uhr
GZ Wollishofen, Standort Neubühl
Kleinkinder kreativ: Fr, 7. und 14. Dez., 14 bis 17 Uhr. Info: simon.laimbacher@gz-zh.ch, 043 243 11 38
Weihnachtswerken: Sa, 8. und Sa, 15. Dez., 13.30 bis 17 Uhr. Kerzengläschen, Weihnachtssterne, Schneemänner gestalten. simon.laimbacher@gz-zh.ch, 043 243 11 38
Offenes Werken: Mi, 12. Dez., 14 bis 17.30 Uhr. Info: simon.laimbacher@gz-zh.ch, 043 243 11 38

Kinderhaus Entlisberg

Kinderhaus Entlisberg
FamilienTreff ENTLISBERG
Frohalpstrasse 76, 8038 Zürich
044 412 89 89
entlisberg@zuerich.ch
www.stadt-zuerich.ch/familientreff

FAMILIENTREFFPUNKT Entlisberg: jeweils Mi, 14.30 bis 17 Uhr, kostenlos
FAMILIENTREFFPUNKT Selnau: jeweils Mi, ohne Anmeldung, 10 bis 12 Uhr, kostenlos
Begleiteter Bewegungsraum: jeweils Mi, ohne Anmeldung, 13.30 bis 15 Uhr (Kinder 3 bis 11 Monate alt), kostenlos. 15.15 bis 16.45 Uhr (Kinder 12 bis 24 Monate alt), kostenlos
Pekip-Kurs – es hat noch Plätze frei: jeweils Do, FamilienTreff Selnau, Sihlamtsstrasse 18, 8001 Zürich. Gruppe 1 (ab 6. Dez.: 10 bis 11.30 Uhr – für Babys geboren zwischen Aug. bis Okt.. Weitere Informationen: www.stadt-zuerich.ch/familientreff
Spieltreff Sunneschii. Es hat noch freie Plätze (1 bis 3 Jahre alt)! Jeweils Di, Nachmittag, 14.15 bis 17.15 Uhr und Fr, Vormittag, 8.15 bis 11.15 Uhr, Fr. 40.– pro Mal, Tel. 076 433 44 90 oder susanneciulla@gmail.com
Spieltreff Blüemli. Es hat noch Plätze frei (1 bis 3 Jahre alt)! Jeweils Di und Do Vormittag, 8.15 bis 11 Uhr. Fr. 37.– pro Mal, Anmeldung: Tel. 079 560 14 50 oder caesaravia@hotmail.ch

PARTY-PERISKOP

Donnerstag, 6. 12.

17.00- *all folks,* Bagatelle 93, Langstr. 93, 8004 Zürich.

17.00- *bar abend,* Amboss Rampe, Zollstr. 80, 8005 Zürich.

23.00- *disco biscuit,* DJs Kid Testarossa, Nosybe. Gonzo, Langstr. 135, 8004 Zürich.

23.00- *donnerstag im hive,* DJs Solok, Yannik Cserhati, Georg Stuby, Ameme. Hive, Geroldstr. 5, 8005 Zürich.

23.00- *dosci,* DJs youandme. Zukunft, Dienerstr. 33, 8004 Zürich.

22.00- *klubabend,* Kosmos, Lagerstr. 104, 8004 Zürich.

20.00- *mi locura latin party,* DJs Theo, Alexander Martínez, Yulee B. Alte Kaserne, Kanonengasse 23, 8004 Zürich.

22.00- *nachtseminar,* DJs Doobious, Bazooka. Plaza, Badenerstr. 109, 8004 Zürich.

18.00- *ping pong lounge,* DJ Super Mario. Escherwyss, Hardstr. 305, 8005 Zürich.

22.00- *silk,* DJs Pfund 500, Sweap, Big Boys. Mascotte, Theaterstr. 10, 8001 Zürich.

18.00- *thursdays afterwork,* Hard One, Hardstr. 260, 8005 Zürich.

Freitag, 7. 12.

23.00- *16 jahre grundton festival,* DJs Anja Schneider, Cassy, Rodriguez Jr, Manon, Nici Faerber, Polké, R.EK, Vanita. Hive, Geroldstr. 5, 8005 Zürich.

23.00- *99 problems - but a party ain't one,* DJ Sam-B. Club Bellevue, Rämistr. 6, 8001 Zürich.

22.00- *friday,* Icon, Augustinerhof, 8001 Zürich.

21.00- *fridays night,* DJs Pepe, Palmar, U.S. Thaler, Salto, De Nada, Michael. SalsaRica, Pfingstweidstr. 101, 8005 Zürich.

22.00- *hekaya & madorasindahouse,* DJs Mr. Raoul K, Le Croque, Atsou, Kayyak, Mulandi, Mapiko Mweya, Rawba. SpaceMonki, Limmatstr. 275, 8005 Zürich.

23.00- *hit machine,* DJs Louis de Fumer, Leonardo Anchora, Alessio. Hiltl, St. Annagasse 16, 8001 Zürich.

23.00- *hits hits hits,* DJ Joe Bless. Heile Welt, Neufrankengasse 22, 8004 Zürich.

22.00- *lollipop party,* X-TRA, Limmatstr. 118, 8005 Zürich.

22.00- *lux institut,* DJs Marsman, Alessandro Adriani, Daniele Cosmo, Faber. Kauz, Ausstellungsstr. 21, 8005 Zürich.

23.00- *made in the 90s,* Kaufleuten, Pelikanstr. 18, 8001 Zürich.

23.00- *my world,* DJs Le Roi, Anthik, George Lamell, Ronald Grauer, Dario La Mazza, Marco Berto, Dimitri, Muri. Supermarket, Geroldstr. 17, 8005 Zürich.

23.00- *party garantie,* DJs Mihai Popoviciu, Manuel Moreno, Nader, Workinprogress, Franze, Simoki, Tonda. Friedas Büxe, Friedaustr. 23, 8003 Zürich.

24.00- *peace club weekender,* DJs Midland, Kalabrese, Eli Verveine, Mathis Neuhaus. Zukunft, Dienerstr. 33, 8004 Zürich.

23.00- *plaze to be,* Plaza, Badenerstr. 109, 8004 Zürich.

22.00- *remember house,* DJs Djaimin, Jamie Lewis, Tito Torres, DJ Cem, Larry Dee, Max Iron. Alte Kaserne, Kanonengasse 23, 8004 Zürich.

23.00- *rompe meets mi gente,* DJs Boombaztic, Hichem C, Cochano, Miguel, WR. Vior, Löwenstr. 2, 8001 Zürich.

23.00- *royal flush,* DJs Ray Douglas, Ujo. Mascotte, Theaterstr. 10, 8001 Zürich.

22.00- *salseros,* DJs Toni. Hard One, Hardstr. 260, 8005 Zürich.

23.00- *samichlaus geht aus,* DJs Herck, Antja, She Nionika, Arma, Kush, Claz, Leonardo. Amboss Rampe, Zollstr. 80, 8005 Zürich.

22.00- *santa party,* DJ Nero. Floor, Oberfeldstr. 12a, 8302 Kloten.

23.00- *savage,* DJs K-Rim, Big Boys, Urban Hands. Exil, Hardstr. 245, 8005 Zürich.

23.00- *thompson,* DJs Guerolito, Wild Child. Gonzo, Langstr. 135, 8004 Zürich.

23.00- *ü23 homeparty,* DJ Ibrahim Bassiv. Kanzlei, Kanzleistr. 56, 8004 Zürich.

22.00- *urban love,* DJ P4t. 2. Akt, Selnaustr. 2, 8002 Zürich.

23.00- *why so serious,* DJs Bearer of Mask, Sonny Vice, Tim Fabrice, Skandy, Seppli Mc. Gallery, Talstr. 25, 8001 Zürich.

Samstag, 8. 12.

23.00- *16 jahre grundton festival,* DJs Eagles & Butterflies, Fur Coat, WhoMadeWho DJ Team, Are:Age, Beez, Simo, Definition, Gleichschritt, Herr Müller, Ida, Manuel Moreno, Nader. Hive, Geroldstr. 5, 8005 Zürich.

23.00- *90s reunion,* DJs Soulchild, Baseline, Ray Gee. Hard One, Hardstr. 260, 8005 Zürich.

23.00- *adorn,* Hiltl, St. Annagasse 16, 8001 Zürich.

23.00- *babalu,* DJs Sabb, Nici Faerber, Pazkal, Boy.An. Supermarket, Geroldstr. 17, 8005 Zürich.

23.00- *boombox,* DJs SMK. Gonzo, Langstr. 135, 8004 Zürich.

23.00- *choke,* DJs Tikitula, Cryptic Live, Msbhv, 2Mpc, Douala, Nando. Exil, Hardstr. 245, 8005 Zürich.

22.00- *deep satursay,* DJ Engin Bee. 2. Akt, Selnaustr. 2, 8002 Zürich.

23.00- *hello people,* DJs Matrixxman, JC Laurent, Saime, Jacom, Hector, Lauren Lo Sung, De La Maso. SpaceMonki, Limmatstr. 275, 8005 Zürich.

22.00- *i feel you,* DJs Rozzo, Alci, Alon, Ajele. Kauz, Ausstellungsstr. 21, 8005 Zürich.

23.00- *iced out,* Kaufleuten, Pelikanstr. 18, 8001 Zürich.

23.00- *live is live,* DJs Argenis Brito, Canson, Debal Sommer, Fabio Papa , Idealist, Mastra, Bang Goes, Rohrer, Stohler, Walter Albini. Friedas Büxe, Friedaustr. 23, 8003 Zürich.

23.00- *mato,* DJs Ray Douglas, Muri, Koda, Louis de Fumer. Plaza, Badenerstr. 109, 8004 Zürich.

23.00- *mumble,* DJs Sweap, CNG, TKO. Kanzlei, Kanzleistr. 56, 8004 Zürich.

24.00- *peace club weekender,* DJs John Talabot, Alex Dallas, Manuel Fischer. Zukunft, Dienerstr. 33, 8004 Zürich.

23.00- *rompe meets mi gente,* DJs Boombaztic, Hichem C, Cochano, Miguel, WR. Vior, Löwenstr. 2, 8001 Zürich.

21.00- *the doors celebration,* Alte Kaserne, Kanonengasse 23, 8004 Zürich.

23.00- *the message,* DJs K-Rim, Platinum, Mwp. Mascotte, Theaterstr. 10, 8001 Zürich.

21.00- *ü40 tanzparty,* DJ Nameless. Floor, Oberfeldstr. 12a, 8302 Kloten.

22.00- *we love techno,* DJs Adam Beyer, Ida Engberg, Layton Giordani, Christine Benz, Darrien, Reto Ardour, Vanita, Juen & Bach, Kantarik, Ke:nt, The Intox, Smoon. X-TRA, Limmatstr. 118, 8005 Zürich.

Sonntag, 9. 12.

23.00- *sundance,* Hiltl, St. Annagasse 16, 8001 Zürich.

19.00- *sunday night karaoke,* Plaza, Badenerstr. 109, 8004 Zürich.

3.30- *zürichsafterhours,* Vior, Löwenstr. 2, 8001 Zürich.

Montag, 10. 12.

23.00- *cool monday,* DJ Mannequine. Mascotte, Theaterstr. 10, 8001 Zürich.

17.00- *frau ping,* Amboss Rampe, Zollstr. 80, 8005 Zürich.

19.30- *lounge,* DJs Pepe, Palmar, U.S. Thaler, D, De Nada. SalsaRica, Pfingstweidstr. 101, 8005 Zürich.

18.00- *monday madness,* DJ Classick. Vior, Löwenstr. 2, 8001 Zürich.

21.00- *social salsa,* Escherwyss, Hardstr. 305, 8005 Zürich.

Dienstag, 11. 12.

18.00- *after work,* DJs Muri, Jovi, Ray Douglas. Carlton, Bahnhofstr. 41, 8001 Zürich.

23.00- *costa del soul,* Jade, Pelikanstr. 18, 8001 Zürich.

21.00- *latin kiss,* Hard One, Hardstr. 260, 8005 Zürich.

20.00- *zischtig beats,* SMK DJ Team. Plaza, Badenerstr. 109, 8004 Zürich.

Mittwoch, 12. 12.

22.00- *bueno salsa,* DJs Ruben, Gil B., Tommy. Hard One, Hardstr. 260, 8005 Zürich.

20.00- *bukowski,* DJ Bes. Zukunft, Dienerstr. 33, 8004 Zürich.

Kein kleiner grüner Kaktus …

Trockenes Klima, milde Temperaturen, ein Steingarten und exotische Pflanzen: Die Sukkulenten-Sammlung am Mythenquai ist – gerade im Winter – ein Geheimtipp nicht nur für Pflanzenkenner. Die einst als verschlossen geltende Institution hat sich in den letzten Jahren immer mehr dem Publikum geöffnet.

Überragt sie alle: Der Felsenkaktus im Grosspflanzenhaus mit knapp neun Metern Höhe. *Foto: GSZ. Michael Lio*

Alexander Vitolic

Es ist gar nicht so lange her, dass das lang gezogene, flache Gebäude am Mythenquai mit den wenigen Fenstern und der Stacheldrahtverkleidung auf dem Zaun Spaziergehende regelmässig in leichte Verwunderung versetzte. Die Eingangstür steckte hinter einem Gittertor, die Gewächshäuser waren sichtgeschützt ausgekleidet, zwei schimmernde Belüftungsrohre ragten unheilvoll in den Himmel, dazu der fremd tönende Name: Eine Erziehungsanstalt für besonders heimtückische Pflanzen? Ein Labor, in dem aus übel riechenden Nachtschattengewächsen Zaubertränke zubereitet werden?

Dass die Sammlung Besuchern schon dazumal offenstand und drinnen der Zauber südamerikanischer Steppenlandschaften zu Kopfreisen einlädt, blieb vielen verborgen. In den letzten Jahren haben die Verantwortlichen so einiges unternommen, um die weltweit artenreichste Sammlung wasserspeichernder Pflanzen stärker in den Fokus der Öffentlichkeit und auch der Anwohnerschaft zu rücken. «Wir sind ein Teil des Quartiers und offen für alle», erklärt Institutsleiterin Dr. Gabriela Wyss. «Wir wollen uns jetzt deshalb auch wieder zeigen.»

Neben der Neugestaltung des nun einladenden Eingangsbereichs im Jahr 2011 hat sich auch das Angebot verändert: von spielerischen Rundgängen und Beeten für Kinder, Schulklassen sowie erwachsene Pflanzenliebhaber über Beratungen und Hilfestellungen für Einsteiger und Profis bis hin zu thematischen Ausstellungen, Vortragsreihen und kulturellen Darbietungen wie an der «Langen Nacht der Zürcher Museen».

Wir haben mit Gabriela Wyss über den erstaunlichen Weg gesprochen, den die «Sukki» in den letzten Jahren zurückgelegt hat.

In der aktuellen Fokus-Ausstellung «Grün am Bau – Wie Pflanzen den Raum erobern» ist von Überlebensstrategien, Anpassungsfähigkeit und Schwarmintelligenz die Rede. Es scheint ganz so, als könnten die Menschen etwas von den Sukkulenten lernen?

Das ist durchaus möglich. (Lacht.) Wir haben bewusst nach Themeneinstiegen gesucht, die es auch Laien und fachfremden Besuchern erleichtern, einen Zugang zum Thema «sukkulente Pflanzenarten» zu finden. Deren Ausdauer und Anpassungsfähigkeit sind natürlich eine gute Analogie, mit der wir viele Besucher abholen können. Viele Menschen sehen ja nicht auf Anhieb, welchen Beitrag die Botanik an ihren Alltag leisten kann.

Welchen Beitrag leistet die Botanik denn an unseren Alltag?

Kenntnisse von Pflanzen erlauben den Schutz der natürlichen Vielfalt und helfen Menschen, besser zu verstehen, wozu Pflanzen gut sein können. Und wo sie überall Anwendung finden: Agaven-Rohfasern in Schnüren und Seilen, Aloe vera in Cremes und wundheilenden Salben … Viele Besucher sind überrascht, wenn sie merken, dass diese Pflanzen Teil unseres Alltags sind.

Ist das die Aufgabe der Sukkulentensammlung?

Die Sammlung ist ein einzigartiges Kulturgut und Kompetenzzentrum für alle Aspekte sukkulenter Pflanzen. Wir wollen ein Ort des Austauschs sein. Die Wissensvermittlung ist ein Teil unseres Aufgabenprofils. An erster Stelle kommen aber die Bestandspflege und der Erhalt durch stetige Verjüngung und Aussaaten. Ein weiterer Aspekt unserer Arbeit dient der Forschung: Alle Pflanzen sind dazu dokumentiert.

Der Sukkulenten-Sammlung haftete lange etwas Unnahbares an. Welche Situation haben Sie bei Ihrem Stellenantritt im Jahr 2010 angetroffen?

Es war von einem Umbau die Rede, dazu kam es am Ende aber nicht. Und so habe ich die Chance bekommen, die «inneren Werte» unserer Sammlung wieder ins rechte Licht zu rücken und das Bildungsangebot zu erweitern. Unser Förderverein unterstützt uns dabei, die Wissensvermittlung und Präsentation unserer Angebote professioneller umzusetzen. Dazu gehören unsere neuen Broschüren, der Museumsshop am Sonntag und eben auch Veranstaltungsreihen, und Ausstellungen …

Gabriela Wyss macht die «Sukki» fit fürs 21. Jahrhundert. *Foto: vit.*

… und neuerdings auch eine Social-Media-Präsenz. Gibt es dafür eine Extra-Stelle?

Nein, nein, das macht eine Arbeitskollegin. Wir sind ein kleines Team, das aber mit sehr viel Herzblut bei der Sache ist. Dass wir es geschafft haben, den Hashtag «sukkulentensammlungzurich» auf Instagram zu etablieren, macht mir grosse Freude. Wir ermuntern unsere Besucher, zu posten, wenn sie bei uns waren. Damit kommen wir mit vielen Menschen in Kontakt, die zuvor noch gar nie von uns gehört haben. All das schlägt sich auch in den Besucherzahlen nieder.

Die Kleinste: Blossfeldia liliputana.

Nämlich?

Wir haben die 50 000-Besucher-Marke dieses Jahr schon im November geknackt, einen Monat früher als letztes Jahr. Bis Ende Jahr rechne ich mit knapp 57 000. Das ist für eine Institution mit einem Spezialthema schon ziemlich gut.

Sukkulenten-Sammlung Mythenquai, offen Montag bis Sonntag, 9 bis 16.30 Uhr.
Veranstaltungen: Samstag, 8.12., 14.30 Uhr: «Sukk it!», Führung von #letsmuseeum, 25 Fr. Tickets: www.letsmuseeum.com. Sonntag, 9.12., 11/13 Uhr: «Winterharte Sukkulenten – das neue Grün für Dach und Balkon?», Vortrag von Christof Leimer, Landschaftsgärtner, Grünflächenverwalter und Kakteenliebhaber. Eintritt gratis.

Gut zu wissen

Nicht alles, was pikst, ist ein Kaktus. Kakteengewächse kommen mit einer Ausnahme fast ausschliesslich in Amerika vor, bei sukkulenten Dornengewächsen aus Afrika handelt es sich aber um Wolfsmilch-Arten. Und auch wenn sie sich äusserlich ähneln, sind es zwei völlig verschiedene Pflanzengattungen, die im Laufe der Evolution aufgrund der extremen Umweltbedingungen in beiden Regionen ähnliche Merkmale entwickelt haben.

Apropos Extreme: Wir haben noch ein paar weitere Höchstleistungen zusammengestellt, mit denen Sie bei Ihrem nächsten Besuch in der Sukkulentensammlung punkten können.

Der Höchste: Der Felsenkaktus (Cereus monstruosus) aus Peru ist knapp neun Meter hoch. Gestutzt werden muss jedoch ein anderer: Der nordamerikanische Säulenkaktus (Pachycereus pringlei) im Nordamerikahaus hätte ansonsten bald die Dachverglasung durchbrochen.

Die Kleinste: Blossfeldia liliputana aus den Hochanden ist die kleinste bekannte Art der Kakteengewächse, ausgewachsen hat sie einen Durchmesser von nur ein bis zwei Zentimetern. Benannt ist sie nach einem ihrer Entdecker, Harry Blossfeld.

Der Älteste: Der Elefantenfuss (Beaucarnea recurvata) im Grosspflanzenhaus ist schon auf einem Foto von 1948 zu sehen und war damals schon gross. Er ist schätzungsweise 100 Jahre alt.

Der Anspruchslose: Oxalis gigantea, ein baumförmiger Sauerklee aus den Randgebieten der Atacama-Wüste in Chile überlebt elf Monate ohne Regen. Hiesige Sauerkleearten verwelken schon nach ein paar Stunden ohne Wasser.

Die Giftigen: Der bei jeder kleinen Verletzung einer Wolfsmilch-Pflanze (Euphorbia) austretende, milchig weisse Saft ist ätzend und giftig.

Die Stacheligen: Der Ferocactus latispinus aus Mittelamerika mit seinen breiten, festen Dornen ist im Englischen auch unter dem Namen «Devil's-Tongue Cactus» (Teufelszungen-Kaktus) bekannt.

gw./vit.